Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 85. Hirschberg, Mittwoch den 23. Oktober 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Der Reichstag.

Im weiteren Verlauf der 21sten Sitzung des Reichstages, über welche wir bereits in voriger Nummer berichteten, trat der Correferent Abg. Meier (Bremen) der Ansicht des Referenten bei und empfahl den Commissions-Antrag auf Uebergang zur motivirten Tagesordnung. Das Einzige, was der Reichstag thun könne, sei, die Wichtigkeit der Sache zuzugestehen. Abg. Harkort befürwortet seinen Antrag, während die Abgg. Roß und Grumbrecht den Antrag des Referenten unterstützen, der mit großer Majorität angenommen wird. — Hierauf wird in die Berathung über eine Petition des Lieutenants a. D. v. Zülow und Seiffert getreten, welche bei Regelung der Pensionsverhältnisse der Offiziere der 1851 aufgelösten schleswig-holsteinschen Armee sämmtliche Offiziere, die aus den norddeutschen Bundesstaaten in diese Armee eingetreten waren, berücksichtigt wissen will. Die Commission beantragt die Ueberweisung der Petition an den Bundeskanzler zur Berücksichtigung, sowie dabei auszusprechen, daß die Pensionirung dieser Offiziere vom 1. Juli 1867 an Sache des Bundes sei. Ein Amendement des Abg. Aegidi fügt noch hinzu, daß die aus dem Pensionsgesetz abgeleiteten Ansprüche der Mitglieder der ehemaligen schleswig-holsteinschen Armee als wohlerworbene Rechte zu schützen seien. Referent Abgeordneter Schleiden begründet den Antrag der Commission. Graf Bismarck bezeichnet die Stellung der preußischen Regierung zu der Frage dahin, daß dieselbe überzeugt sei, es müsse etwas für die Offiziere geschehen, es schwebe zwischen den Organen der Regierung nur eine Meinungsdifferenz darüber, aus welchen Kassen die Unterstützung zu entnehmen sei. Der Antrag der Commission mit dem Amendement Aegidi wird alsdann angenommen. — Ueber die Petition des Dr. Wichern und Genossen in Betreff möglichst baldiger Aufhebung aller öffentlichen Spielbanken berichtet der Abg. v. Seydewitz. Derselbe empfiehlt den Antrag der Commission, die Petition dem Bundeskanzler mit dem Ersuchen, auf die schleunigste Aufhebung aller Spielbanken auf dem Wege der Bundesgesetzgebung hinwirken zu wollen, zu überweisen. Der Commissions-Antrag wird einstimmig angenommen. — Eine Petition des Dr. Kühne in Dresden in Betreff der Herbeiführung einer einheitlichen Preßgesetzgebung ꝛc. wird auf Antrag des Referenten Dr. Blum dem Bundeskanzler überwiesen.

Den 17. Octbr. Der Reichstag hielt heute eine Abendsitzung (22.). Prinz Albrecht und v. Vincke sind in das Haus eingetreten. Es liegt das Gesetz über den Kriegsdienst vor. Der Bundescommissar Karczewski bezeichnet von den vorliegenden 22 Abänderungsvorschlägen 11 als Verbesserungen und bittet, von den Abänderungen, betreffend das Verhältniß der Mennoniten und die Entlassung der eingeschifften Mannschaften, abzustehen. Zur General-Debatte haben sich 12 Redner für, 4 gegen die Vorlage gemeldet. Krüger-Hadersleben (gegen das Gesetz) bleibt auf den Tribünen unverständlich und wird von dem Präsidenten unter Hinweis auf die Unzulässigkeit seiner Erörterungen unterbrochen. Abg. Liebknecht spricht als prinzipieller Gegner der stehenden Heere gegen die Vorlage, und giebt ihm der Präsident „zu bedenken, wo er sich befindet." Der Redner wird wiederholt durch Gelächter, Oho! und die Rufe „lauter!" unterbrochen. Schließlich ruft der Präsident Herrn Liebknecht zur Ordnung. — Nachdem noch Bebel gegen das Gesetz gesprochen, weil es die allgemeine Wehrpflicht nicht herstelle, und den Wunsch geäußert, daß das Militärsystem gestürzt werde, schilderte Dr. Blum die Vorzüglichkeit des gegenwärtigen Wehrsystems. Frhr. v. Hoverbeck hält das Gesetz nicht für nöthig, da gegenwärtig ein vollständig geordnetes Kriegswesen vorliege. In der Vorlage sehe er nur den Kern zur Verlängerung der Dienstzeit auf vier Jahre. Die Mennoniten seien keineswegs durch ihren Glauben verhindert, am Kriege theilzunehmen. Darauf folgen heftige persönliche Bemerkungen zwischen Liebknecht und Blum, welche der Präsident heftig rügt. Referent Twesten vertheidigt die Commissions-Anträge, denen hoffentlich der Bundesrath beistimmen werde. Darauf wird der Antrag auf Vertagung angenommen.

Den 18. October. In der heutigen (23.) Plenarsitzung trat der Reichstag in die Special-Debatte des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste ein. Abg. Duncker ging zu § 1 in die allgemeinen Gesichtspunkte zurück, wie sie gestern in der General-Discussion zur Geltung gekommen sind. Schließlich polemisirte Redner gegen die im § 1 zu Gunsten

der Standesherren und der Mennoniten gemachten Vorbehalte; die Vorrechte der Standesherren seien durch die Bundesverfassung beseitigt. Abg. Graf v. Solms-Laubach: Er wolle sein Mandat nicht benutzen, um Standesvorrechte geltend zu machen. Redner beleuchtete in einer auf das Jahr 1806 zurückgehenden Betrachtung den Rechtspunkt und suchte das Recht der Standesherren auf Exemtion von der Dienstpflicht nachzuweisen. Abg. v. Hennig sprach sich für Streichung der Exemtion der Mennoniten aus und für die Streichung des letzten Absatzes, nach welchem die nicht zum Waffendienste Brauchbaren zu sonstigen militärischen Dienstleistungen herangezogen werden können. Den Standesherren sei die Freiheit von der Militärpflicht durch Staatsverträge zugesichert und diese könnten nicht einseitig aufgehoben werden. Die Befreiung der Mennoniten beruhe auf einem Gesetz, welches durch Gesetz wieder aufgehoben werden könne. Das letzte Alinea des § 1 sei eine Bestimmung, die man bisher in Preußen nicht gehabt habe; dennoch sei die Regierung mit der Bildung von Handwerkercompagnien nicht in Verlegenheit gekommen. — Abg. v. Vincke (Olbendorf). Ziehe man die Mennoniten heran, so sei Gefahr, daß ein Zahl guter Bürger auswandre. Abg. Weber für Aufrechthaltung der Exemtion der Standesherren, dagegen gegen die Exemtion der Mennoniten. Wer den heimischen Heerd nicht vertheidigen wolle, möge ihn verlassen. Abg. v. Schweitzer: Leider sei er gestern durch den Schluß verhindert, dem Abg. Liebknecht entgegenzutreten, damit nicht die Meinung entstehe, als seien die Arbeiter, die ihn (Redner) als ihren Führer anerkennten, gleicher Meinung. Redner spricht sich für die allgemeine Wehrpflicht, für die Erfolge des vorigen Jahres aus. Er mit seinen Freunden stehe innerhalb des neu zu schaffenden Vaterlandes, nicht, wie Liebknecht, außerhalb desselben. Abg v. Welle: Man dürfe doch nicht die Mennoniten außerhalb Preußens schlechter stellen, als in Preußen. Außerhalb Preußens gebe es nur 2 mennonitische Gemeinden (in Hamburg und Hessen) von zusammen kaum 400 Mitgliedern. — Die Discussion wird hierauf geschlossen. Abg. Liebknecht (persönlich): Abg. v. Schweitzer habe ihm die erwünschte Gelegenheit gegeben, zu erklären, daß er mit dem Doppelgänger des Hrn. Wagener nichts zu thun habe. Referent Twesten rechtfertigt die Commissions-Anträge. In der Abstimmung wurde Litt. C. (Exemtion der Mennoniten) gestrichen, das letzte Alinea mit dem Amendement v. Forckenbeck angenommen. Dasselbe lautet: „Diejenigen Wehrpflichtigen, welche zwar nicht zum Waffendienste, jedoch zu sonstigen militärischen Dienstleistungen, welche ihrem bürgerlichen Berufe entsprechen, fähig sind, können zu solchen herangezogen werden.“ Die §§ 2—4 wurden ohne Discussion genehmigt. Zu § 5 vertheidigte Abg. v. Hoverbeck sein Amendement, das Alinea 3 (die Zulässigkeit, den ersten Jahrgang der Landwehr bei Mobilmachungen in Ersatztruppentheile einzustellen) zu streichen. Der Bundescommissar und der Abg. Stavenhagen vertheidigten das Alinea, welches dann auch angenommen wurde. Zu § 6 lag ein neues Amendement des Grafen Schwerin vor. Abg. v. Hennig rechtfertigte zunächst sein Amendement, welches verlangt, daß Marinedienstpflichtige, welche sich auf fremden Meeren befinden, spätestens 3 Monate nach Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen werden müssen; ferner für das Amendement, im Alinea 5 statt „nothwendige Verstärkungen“ zu setzen: „verfügte Kriegsbereitschaft“. Abg. v. Moltke: In einem constitutionellen Staate müsse allerdings durch das Gesetz der Bürger unabhängig gemacht werden von dem guten Willen der Behörden; aber eine gewisse Latitude müsse das Gesetz der ausführenden Behörde lassen. Das Gesetz sage offen, im Fall nothwendiger Verstärkungen könne die Reserve eingestellt werden. Verstärke man unter dem Titel „Kriegsbereitschaft“ die Truppen am Rhein, so habe man den Krieg. Er hoffe nicht, daß man auf die Theorie der Milizheere oder des schwachen Angriffsheeres eingehen werde. Hätte man das in Preußen gethan, so wären die Schlachtfelder, statt in Böhmen, in Schlesien und der Lausitz zu suchen. Man müsse die Gesetze so einrichten, daß sie gehalten werden können, man möge daher die Worte „nothwendige Verstärkungen“ stehen lassen. Abgeordneter Lasker: er wünsche das Zustandekommen des Gesetzes, weil dasselbe wesentliche Erleichterungen herbeiführe. Aber dieser Paragraph habe sein Bedenken. Es müsse der Schutz gegeben werden, der in einem äußeren Kriterium liege, und das sei der Ausdruck „verfügte Kriegsbereitschaft“. Mit dem Ausdrucke „nothwendige Verstärkungen“ könne er das Gesetz nicht acceptiren. Die Abg. Graf Henckel u. A. beantragen statt „nothwendige Verstärkungen“ zu sagen „außerordentliche Verhältnisse“. Es sprachen zu § 6 des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst nach dem Abg. Graf Eulenburg die Abg. v. Bockum-Dolffs, v. Roon, Graf Schwerin und der Referent Abg. Twesten. Graf Bismarck gab die Erklärung ab, daß die beantragte Amendirung des § 6 in einer Weise, daß dem Bundesfeldherrn die ihm nöthige Machtvollkommenheit zur Einberufung der Reserven abgeschnitten werde, die Gesetzvorlage für die verbündeten Regierungen unannehmbar machen werde. Dieselben würden sie dann als gefallen und zurückgezogen ansehen müssen. Es wird alsdann zur Abstimmung geschritten und die Alineas 1—3 des § 6 fast einstimmig angenommen, Alinea 4 der Kommissionsfassung nach Ablehnung der dazu gestellten Amendements angenommen, sämmtliche Amendements zu Alinea 5 der Kommission (Einberufung der Reserven auch zu „nothwendigen Verstärkungen“) werden abgelehnt, und dasselbe bei namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 81 Stimmen angenommen. Das ganze Alinea wird dann mit sehr großer Majorität genehmigt, eben so der Rest des § 6 und der ganze § 6. Bei der weiteren Abstimmung wird § 9 in der Fassung der Vorlage wieder hergestellt, § 11 in der der Kommission ohne die Amendements Duncker und Hoverbeck angenommen. Zu § 13 (Bestimmungen der Marine) motivirt der Abg. Meier (Bremen) verschiedene von ihm gestellte Amendements, die von dem Bundeskommissar Jachmann bekämpft werden. Die Abstimmung ergiebt Annahme der Regierungsvorlage, eben so werden alle zu den übrigen Paragraphen gestellten Amendements abgelehnt und die Vorlage bis zum Schluß angenommen. (Schluß des Blattes.)

Der Gesetz-Entwurf über das Post-Taxwesen, welcher mit dem 1. Januar 1868 in Kraft treten soll, setzt in der Hauptsache Folgendes fest (natürlich nur für den Norddeutschen Bund):

§ 1. Das Briefporto beträgt für den einfachen frankirten Brief auf alle Entfernungen bis zum Gewicht von 1 Loth Zollgewicht, einschließlich 1 Sgr. Bei größerem Gewicht 2 Sgr. Bei unfrankirten, sowie unzureichend frankirten Briefen tritt 1 Sgr. Zuschlagsporto hinzu. (Bei letzteren noch das Ergänzungsporto).

§ 2. Das Gewichtsporto beträgt pro Zollpfund: bis 5 Meilen 2 Pf., über 5 bis 10 Meilen 4 Pf., über 10 bis 15 M. 6 Pf., über 15 bis 20 M. 8 Pf., über 20 bis 25 M. 10 Pf., über 25 bis 30 M. 1 Sgr., über 30 bis 40 M. 1 Sgr. 2 Pf., über 40 bis 50 M. 1 Sgr. 4 Pf., über 50 bis 60 M. 1 Sgr. 6 Pf., über 60 bis 70 M. 1 Sgr. 8 Pf., über 70 bis 80 M. 1 Sgr. 10 Pf., über 80 bis 90 M. 2 Sgr., über 90 bis 100 M. 2 Sgr. 2 Pf., über 100 bis 120 M. 2 Sgr. 4 Pf., über 120 bis 140 M. 2 Sgr. 6 Pf., über 140 bis 160 M. 2 Sgr. 8 Pf., über 160 M. 2 Sgr. 10 Pf. Ueberschießende Gewichtstheile unter einem Pfunde werden für ein volles Pfund ge-

rechnet. — Als Minimalsätze für ein Packet werden bis 5 M. 2 Sgr., über 5 bis 15 M. 3 Sgr., über 15 bis 25 M. 4 Sgr., über 25 bis 50 M. 5 Sgr., über 50 M. auf alle Entfernungen 6 Sgr. erhoben. Der Päckereisendung muß eine, den reglementarisch zu erlassenden Vorschriften entsprechende Begleitadresse beigefügt sein, für welche besonderes Porto nicht in Ansatz kommt. Wenn mehrere Packete zu derselben Begleitadresse gehören, wird für jedes einzelne Packet die Taxe selbstständig berechnet.

§ 3. Porto und Assekuranzgebühr für Sendungen mit deklarirtem Werthe. Für Sendungen mit deklarirtem Werthe wird erhoben: a) Porto, und zwar: 1) für Briefe, ohne Unterschied der Schwere derselben bis 5 Meilen $1\frac{1}{2}$ Sgr., über 5 bis 15 Meilen 2 Sgr., über 15 bis 25 M. 3 Sgr., über 25 bis 50 M. 4 Sgr., über 50 M. 5 Sgr., 2) für Packete und die dazu gehörige Begleitadresse: der nach § 2 sich ergebende Betrag; und b) Assekuranzgebühr. Dieselbe beträgt auf die nach § 2 ermittelten Entfernungen und nach Maßgabe des deklarirten Werths:

	bis 50 Thlr.	über 50 bis 100 Thlr.	bei größeren Summen pro 100 Thlr.
bis 15 Meilen	½ Sgr.	1 Sgr.	1 Sgr.
über 15 bis 50 "	1 "	2 "	2 "
über 50 "	2 "	3 "	3 "

Uebersteigt die deklarirte Summe den Betrag von 1000 Thlr., so wird für den Mehrbetrag die Hälfte der obigen Assekuranzgebührsätze erhoben. — Wenn mehrere Packete mit deklarirtem Werthe zu einer Begleitadresse gehören, wird für jedes Packet die Assekuranzgebühr selbständig berechnet.

§ 4. Abrundung und Umrechnung. Die bei der Berechnung des Portos sich ergebenden Bruchtheile eines Silbergroschens werden auf ¼ ½ ¾ oder ganze Silbergroschen abgerundet.

§ 9. Frei-Marken werden wie früher verkauft; für Franko-Couverts wird eine den Herstellungskosten der Couverts entsprechende Entschädigung erhoben.

Das Gesetz dürfte wohl ohne erheblichen Widerspruch seitens des Reichstages bewilligt werden.

Berlin, 16. October. Heute Abend werden auf Wunsch des Budeskanzlers mehrere Reichstags-Mitglieder, von jeder Fraction ein Mitglied, bei Bismarck zusammentreten, um sich mit Rücksicht auf die preußischen Landtags-Wahlen vom 30. October über die Schließung, resp. Vertagung des Reichstages am 25. October zu verständigen. Dem Vernehmen nach ist Niemand für Vertagung. — Der Minister des Innern hat die Provinzial-Regierungen angewiesen, über die bevorstehenden Wahlen statistische Erhebungen zu veranlassen, damit constatirt werde, wie sich die Zahl der Theilnehmenden zu der Zahl der Berechtigten verhalte.

Nach Feststellung der Grundsteuer-Entschädigungs-Beträge in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Mai 1861 werden die Entschädigungs-Berechtigten von der bevorstehenden Auszahlung der Entschädigungs-Beträge in der nächsten Zeit benachrichtigt werden. Bevor aber sodann die wirkliche Auszahlung derselben erfolgen darf, muß, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, eine sorgfältige Prüfung der Legitimation der Empfänger als Besitzer der zur Entschädigung berechtigten Grundstücke vorangehen, und es sollen demgemäß die darüber ergangenen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Berlin, 17. October. In der gestern Abend bei Herrn v. Bismarck stattgehabten Versammlung von Reichstags-Mitgliedern hat man sich dahin geeinigt, die Sitzungen des Reichstags bis zum 26. d. Mts. fortzusetzen und dann die Session zu schließen.

Das Herrenhaus wird gleichzeitig mit dem Abgeordnetenhause eine Erweiterung durch Berufung von Mitgliedern aus den neuen Landestheilen erfahren. Nur in Betreff der Vertreter des alten befestigten Grundbesitzes, deren Zahl und Vertheilung auf die alten Provinzen gesetzlich festgestellt ist, wird es einer vorgängigen Aenderung des Gesetzes bedürfen. Die Meinung dagegen, daß die Regierung eine Aenderung in der gesetzlichen Zusammensetzung des Herrenhauses überhaupt beabsichtige, ist völlig grundlos. So meldet die „Provinzial-Correspondenz."

Frankfurt a. M., 15. Octbr. Die gestern einberufene Sitzung der Stadtverordneten berieth die Frage der Trennung des Stadtvermögens vom Staatsvermögen. Es wurde eine Deputation von drei Mitgliedern (v. Rothschild, Dr. Rumpf, Dr. Passavant) gewählt, welche mit zwei Senats-Mitgliedern (Dr. Berg, Dr. Mumm) sich zu Verhandlungen mit dem königlichen Ministerium nach Berlin begeben sollen. Gleichzeitig wurden die Grundsätze festgestellt, welche der Deputation als Richtschnur bei den Verhandlungen zu dienen haben. Es wird namentlich betont, daß Stadtvermögen und Staatsvermögen in Frankfurt niemals getrennt gewesen, und die Mitglieder der Deputation haben Auftrag dahin zu wirken, daß die städtischen Eisenbahnen Stadt-Eigenthum verbleiben, event. gegen entsprechendes Aequivalent von der Stadt erworben werden.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 14. October. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft, welche wegen der unzureichenden Anzahl der Mitglieder beschlußunfähig blieb, erklärte der Vorsitzende Kunhardt, daß er das Präsidium niederlege. Nach Schluß der Sitzung wurde eine Adresse entworfen, welche den bisherigen Präsidenten um Zurücknahme seines Entschlusses ersucht; die Adresse fand zahlreiche Unterschriften.

Hamburg, 17. Octbr. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung der Bürgerschaft kam ein Schreiben des bisherigen Vorsitzenden Kunhardt zur Vorlesung, worin derselbe seinen Verzicht auf das fernere Präsidium der Bürgerschaft definitiv ausspricht. Wegen der nicht zu Stande gekommenen Senatorenwahl hat der Senat die Niedersetzung der für solche Fälle verfassungsmäßig vorgesehenen Vermittlungs-Deputation beantragt, der Antrag wurde mit 93 gegen 53 Stimmen angenommen. Ein Antrag Halben's auf Revision der Verfassung wurde dem Bürgerausschusse überwiesen.

Baden.

Karlsruhe, 14. Octbr. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer interpellirte der Abgeordnete Wundt die Regierung wegen verschiedener Aeußerungen des bairischen Minister-Präsidenten Fürsten Hohenlohe in seiner neulichen Rede bei Vorlegung des Zollvereins-Vertrages. In Beantwortung der Interpellation erklärte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Freydorf nach Darstellung des Verlaufes der im vergangenen Frühjahr und Sommer zwischen den süddeutschen Staaten gepflogenen Verhandlungen über die Bildung eines weiteren Bundes zwischen dem Süden und Norden, daß es damals nur zur Verständigung über die Einleitung von Verhandlungen mit dem Norddeutschen Bunde, aber nicht zur völligen Ausgleichung der differirenden Ansichten über die Grundlagen der Verfassung des anzustrebenden Bundes gekommen sei. Der Minister erläuterte sodann näher die einzelnen Differenzpunkte und bemerkte, daß ähnliche Meinungsverschiedenheiten auch bezüglich der Beziehungen des zu gründenden Bundes zu Oesterreich obgewaltet, worüber sich Baden nicht geäußert habe. Die persönliche Ansicht des Für-

sten Hohenlohe über die nähere Verbindung der einzelnen Südstaaten mit dem Nordbunde sei als die eines hervorragenden und gewissenhaften deutschen Staatsmannes zu achten; sie beruhe aber wohl nur auf einer von der bekannten Ansicht Badens abweichenden Auslegung der Verträge von Nikolsburg und Prag und auf der allgemeinen Anschauung des Fürsten über die Lage der Dinge in Mittel-Europa. Der Minister schloß seine Erklärung mit folgenden Worten: Die badische Regierung glaube, daß der Augenblick kommen werde, welcher den süddeutschen Staaten gestatte, als vollzählende Glieder dem sich neu gestaltenden Deutschland anzuschließen. Die Regierung sei bemüht, durch ihre Handlungen diejenigen Voraussetzungen zu schaffen, welche Baden berechtigen werden, die nationale Vereinigung zu verlangen. Sie werde sich aber glücklich schätzen, wenn eine Einigung mit dem Norden in Gemeinschaft mit den Nachbarn südlich des Mains erfolgen könne, und werde bis dahin stets wie in den in Frage stehenden Verhandlungen zu jedem einleitenden Schritte mit den übrigen süddeutschen Regierungen bereit sein.

Baiern.

München, 14. October. Nach einem Wiener Telegramm der „Süddeutschen Presse“ würde Baron Hübner nicht mehr auf seinen Botschafterposten nach Rom zurückkehren. — Die ministerielle Antwort auf die bischöfliche Adresse soll verschiedene tadelnde Bemerkungen wegen Uebergehung des verantwortlichen Ministeriums in der Adreß-Angelegenheit enthalten.

München, 17. Octbr. Sicherem Vernehmen nach wird die Antwort der Staatsregierung auf die an den König gerichtete Adresse der Bischöfe erst erfolgen, nachdem der Gesetzentwurf über die Schulreform den Kammern vorgelegt ist.

Oesterreich.

Wien, 14. Octbr. Der Kaiser hat heute die Deputation des Gemeinderathes, welche die von letzterem in Erwiderung auf die Adresse der Bischöfe beschlossene Adresse überreichte, auf das Gnädigste empfangen. Se. Majestät erklärte, er werde die Adresse des Gemeinderathes dem Ministerium zugehen lassen, und sprach die Zuversicht aus, daß der Gemeinderath, dessen thätige Bestrebungen für die Hebung und Förderung des Volksschulwesens der Kaiser gern anerkenne, weit entfernt sei, den Einfluß der Religion auf die Volksschule und die Bildung des Lehrerstandes irgendwie schmälern zu wollen. Die Gemeindevertretung theile gewiß mit dem Kaiser die Ueberzeugung, daß die Religion die unerläßlichste Unterlage aller wahren sittlichen Volkserziehung bilden müsse. — Die Ernennung des Generals Cialdini zum Gesandten am hiesigen Hofe hat Aufsehen gemacht. Die Einen sehen darin einen Beweis, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien intimer gestalten und sprechen bereits von einer Allianz; die Andern meinen, daß Rattazzi die Ernennung Cialdinis durchgesetzt habe, weil seine Anwesenheit in Florenz dem Ministerpräsidenten unbequem sei. Letztere Version wird allgemein als die wahrscheinlichere bezeichnet. — Das Comité für das im nächsten Jahre stattfindende Schützenfest hält fortwährend Sitzungen. Die Festlichkeiten sollen großartig sein. Die Schießstätte wird im Prater sich befinden, wohin eine Pferde-Eisenbahn eingerichtet werden wird.

Wien, 17. Octbr. Die heutigen Morgenblätter begrüßen das kaiserliche Handschreiben an den Cardinal-Erzbischof Rauscher als eine wirkliche Aenderung der Zeiten, als eine Neubelebung der Hoffnungen und eine neue Stärkung des Vertrauens in die Verwirklichung der constitutionellen Bestrebungen. Der Hinweis des Kaisers auf die von ihm übernommenen Pflichten eines constitutionellen Regenten verleihe dem Handschreiben den Werth einer politischen Kungebung von der größten Tragweite. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwähnte der Präsident des gestern amtlich veröffentlichten Handschreibens des Kaisers an den Cardinal Rauscher und sprach die Ueberzeugung aus, daß der Ausspruch des Kaisers allgemeinen, freudigen Widerhall finden werde, da man aus demselben entnehmen dürfe, daß alle gegen den Constitutionalismus gerichteten Bestrebungen nicht zum Ziele führen würden, und daß in Oesterreich nunmehr Gewissensfreiheit und religiöser Friede herrschen solle. Der Präsident forderte schließlich das Haus auf, dem Kaiser ein dreimaliges Hoch zu bringen, welcher Aufforderung die Versammlung mit Begeisterung nachkam. — Es wurde alsdann das Verfassungs-Grundgesetz bei namentlicher Abstimmung mit 119 gegen 46 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

Frankreich.

Paris, 17. Octbr. Gestern Vormittag fand der bereits angekündigte große Ministerconseil in St. Cloud statt. — „Temps“ will wissen, daß die Intervention Frankreichs in Rom schon in Biarritz beschlossen sei und daß die Intervention in naher Aussicht stehe. (Vergl. London.)

Der „Moniteur“ meldet: Neue Banden überschreiten die römischen Grenzen, darunter viele Offiziere in Uniform. Ein von Florenz abgegangener Eisenbahnzug hat 400, ein zweiter, am 15. d., 800 Garibaldianer zugeführt. Die Insurgenten scheinen sich in der Stärke von 3000 Mann zwischen Monte-Libreti, Montorio-Romano, Nerola und Moricone concentrirt zu haben. Eine andere Bande bedroht Bagnorea mit Plünderung. — In Vallecorsa (bei Frosinone) hat sich am 15. d. eine Schaar Landleute, welche freiwillig die Waffen ergriffen haben, mit nur wenigen Gensdarmen gegen eine Bande von 200 Garibaldianern bis zur Ankunft der päpstlichen Colonnen behauptet. Die Garibaldianer verloren 10 Todte und 46 Gefangene. Mehrere Städte in den Provinzen Viterbo und Frosinone verlangen Waffen, um gegen die Insurgenten mitzukämpfen. Die Bevölkerung in den päpstlichen Staaten verhält sich durchweg ruhig und ergreift mehr und mehr gegen die Eindringlinge Partei.

Paris, 18. Octbr. (Durch Linienstörung verzögert.) In Florenz eingetroffene Briefe aus Rom vom 15. d. melden, daß bei zwei italienischen Offizieren, Maragoni und Cassetazzi, Papiere mit Beschlag belegt worden sind. Die beiden Offiziere sind darauf unter Anklage gestellt worden, weil sie versucht haben, die Insurrection in der Stadt Rom zu organisiren. Das Verfahren gegen dieselben hat sofort begonnen. — „Temps“ will wissen, die Regierung habe eine Note nach Florenz abgehen lassen, in welcher die Intervention Frankreichs als unvermeidlich hingestellt wird, wenn nicht Italien den Zuzug der Freiwilligen ernstlich hindere. Die italienische Antwort soll heute Morgen eintreffen.

Paris, 19. Octbr. Aus Toulon vom gestrigen Tage wird telegraphisch gemeldet: Wie man wissen will, werden 10,000 Mann in dieser Nacht und im Laufe des morgenden Tages aus Lyon hierselbst eintreffen, um in Toulon eingeschifft zu werden. — Aus Florenz wird gleichfalls vom gestrigen Tage gemeldet: Die Post- und Telegraphenverbindung mit Rom ist unterbrochen. Ein Theil der römischen Emigrirten-Legion hat sich in Orte verschanzt; ein anderer Theil ist auf dem Wege zum Corps Menotti Garibaldi's, welcher seine Vereinigung mit Nicotera bewerkstelligt hat. Das letztere Corps erhält täglichen Zuzug. Dem „Diritto“ zufolge wird Caprera unausgesetzt von 6 Kriegsschiffen, die mit 350 Marinesoldaten bemannt sind, bewacht; die päpstlichen Truppen rüsten sich zum Angriff auf Orte. — Ein von Li-

magrac gezeichneter Artikel des „Constitutionnel“ über die römische Frage schließt: Italien hat die Pflicht, seine eingegangenen Verpflichtungen zu halten, Frankreich hat das unbestreitbare Recht, den eingegangenen Verpflichtungen Achtung zu verschaffen. — Der heutige „Moniteur“ enthält über die italienischen Angelegenheiten nur die (bereits gemeldete) Nachricht, daß die Eisenbahnverbindung zwischen Florenz und Rom unterbrochen sei. In Folge hiervon sei die Abreise einer Schaar Freiwilliger verhindert und seien 20 derselben verhaftet worden.

Italien.

Florenz, 16. October. (Ueber Paris.) Die „Riforma“ meldet: Gestern tagte das Consistorium in Rom zur Berathung der Sachlage. — Die „Opinione“ fordert die Regierung auf, Maßregeln zu ergreifen, um die Intervention zu verhindern. — Die übrigen Blätter verlangen die Occupation des Kirchenstaates. Die Provinzialblätter tadeln die Sprache der „France“ und der „Patrie“ bezüglich der Intervention. — Die Insurgentenbanden im Süden wachsen; gestern fanden unerhebliche Scharmützel statt. Morgen erfolgt die Proklamirung des Kriegszustandes für die Provinz Viterbo wegen der Haltung ihrer Bevölkerung. — Der größte Theil der Provinz Frosinone ist in den Händen der Insurgenten. Die Garnisonen ziehen sich fast ohne Widerstand zu leisten zurück. Die Bewegungen der päpstlichen Truppen und der Insurgenten dauern nach verschiedenen Richtungen hin fort.

Florenz, 17. October. Die Municipalbehörde der Stadt Reggio hat eine Adresse an den König gerichtet, in welcher derselbe ersucht wird, bei einer nationalen Politik zu beharren. — Die Journale fahren fort, gegen jede französische Intervention zu protestiren. — Die Aufständischen im Kirchenstaate sollen neue Erfolge davongetragen haben. — An hiesiger Börse starke Baisse. Menotti Garibaldi steht nach den jüngsten Berichten bei Montemaggiore. Die neue römische Legion unter dem Commando Ghirellis ist ins Feld gerückt. — Das „Giornale di Roma“ enthält einige Details über den Kampf bei Vallecorsa, doch sind die Angaben über die Verluste der Insurgenten widersprechend. — „Corr. italiano“ meldet: Gestern landeten in Civitavecchia 230 französisch-belgische Freiwillige. Tags vorher waren spanische Freiwillige eingetroffen. Sämmtliche päpstliche Truppen in der Provinz Viterbo haben Ordre erhalten, sich um die Provinz Viterbo, wo in großer Masse Provisionen angelangt sind, zu concentriren. Die Insurgenten, welche in der Nähe des Bolsena-See's stehen, erhalten täglichen Zuzug.

Florenz, 18. Octbr. Das Obercommando der Observationsarmee an der römischen Grenze ist provisorisch dem General Riccotti übertragen werden. Derselbe begiebt sich wahrscheinlich noch heute auf seinen Posten. Die Insurgenten haben die Stadt Orte besetzt und die Eisenbahn unfahrbar gemacht. Gerüchte sprechen von einer bevorstehenden gemischten Besetzung Roms durch französische und italienische Truppen. Ein anderes Gerücht will wissen, Garibaldi habe heimlich auf einem amerikanischen Dampfer Caprera verlassen. Die Bestätigung dieser Gerüchte fehlt bis jetzt.

Rom. Die Aufregung ist groß; doch will man hier durch ein zu frühes Losschlagen Nichts compromittiren. Fortwährend finden Verhaftungen statt. Der italienische Deputirte Cairoli ist von der Polizei an einer Besichtigung der Befestigungswerke Roms verhindert und aufgefordert worden, sofort abzureisen. — Vom Lande flüchten viele Geistliche in die Stadt, da sie für die Sicherheit ihrer Person fürchten, sobald die Bajonette der päpstlichen Soldaten nicht mehr sichtbar sind, wie die Vorgänge in Veroli und Subiaco beweisen.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Octbr. Nach einer Mittheilung der „Times“ hat Frankreich der italienischen Regierung in förmlicher Weise angekündigt, daß wegen Bruches der Septemberconvention eine Intervention Frankreichs in Rom bevorstehe. „Times“ hofft noch, daß die Einmischung nicht erfolgen wird und fordert Rattazzi auf, sofort Rom zu besetzen und von dort die diplomatischen Verhandlungen fortzusetzen. — Der hiesige österreichische Botschafter Graf v. Apponyi ist nach Paris abgereist.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Octbr. Der Kronprinz reist morgen über Lübeck nach Peterburg, um der am 22. d. M. stattfindenden Vermählungsfeier des Königs von Griechenland mit der Großfürstin Olga beizuwohnen.

Griechenland.

Athen. Die Deputirtenkammer ist am 7. October ohne Thronrede eröffnet worden. Am 12. hat dann die Präsidentenwahl stattgefunden, welche, aller Gegenbemühungen der Opposition ungeachtet, mit 83 gegen 42 Stimmen auf den Regierungscandidaten Parimadis gefallen ist.

Eingegangene Nachrichten am Schluß des Blattes.

Berlin, 18. Octbr. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ sagt: Die nationalen Wünsche Italiens würden sich nur durch eine aufrichtige Verständigung mit Frankreich realisiren lassen, und wir müssen uns bei unseren freundschaftlichen Beziehungen zu den beiden Regierungen auf diesen Wunsch beschränken.

Wien, 19. Oktober. Die „Wiener Abendpost“ enthält folgendes Telegramm aus Rom vom 18. Oktober: Aus Paris eingegangenen Nachrichten zufolge wird hier sowohl die Intervention Frankreichs als die Italiens als nahe bevorstehend betrachtet. — Die von 2000 Garibaldianern besetzte feste Stellung bei Nerola ist heute von den päpstlichen Truppen mit Sturm genommen worden. Man legt diesem Siege hier eine große Wichtigkeit bei. Die Stadt Orte ist von den Päpstlichen ohne Kampf wieder eingenommen worden.

Madrid, 18. Oktober. Es wird bestätigt, daß die Fregatte „Madrid“ unterwegs nach Civitavecchia ist. Das Gerücht, es bilde sich eine spanische Legion zur Vertheidigung des heiligen Stuhles, ist unbegründet.

Florenz, 19. Oktober. Die telegraphische Verbindung mit Rom, welche durch die Insurgenten zerstört war, ist wiederhergestellt. — Der Kronprinz Humbert ist zur Uebernahme des Kommandos im Militairdepartement Bologna dorthin abgereist. In unterrichteten Kreisen ist bis zur Stunde noch nichts Definitives über die von Frankreich bezüglich einer Intervention gefaßten Entschließungen bekannt.

Rom, 19. Oktober. Nach einem erbitterten Kampfe ist gestern Abend Nerola durch die päpstlichen Truppen wiedererobert worden. Die Garibaldianer verloren eine große Anzahl Todter, Verwundeter und Gefangener.

Paris, 18. Oktober. Der Botschafter Benedetti wird der „France“ zufolge Sonntag nach Berlin zurückkehren. Dasselbe Blatt schreibt: Wenn Italien nicht die Macht besitzt, die revolutionären Leidenschaften im Zaum zu halten, so muß es dies offen erklären. Nichts ist alsdann gerechtfertigter, als daß ein Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien hergestellt wird. Will aber Italien sich der Mitwirkung und Zustimmung Frankreichs entschlagen und in das päpstliche Gebiet einrücken, so

würde daraus für Frankreich eine unbedingte gebieterische Pflicht und Ehrensache erwachsen. — „Opinion nationale“ bestätigt, daß förmliche Vorbesprechungen zwischen Frankreich und Italien eröffnet sind. — „Etendard“ dementirt das Gerücht, es seien gefangene Garibaldianer füsilirt worden. — Die römischen Insurgenten, welche unter dem Kommando von Ghirelli stehen, haben bei der Einnahme von Orte 12 Gensdarmen und 2 Polizeibeamten zu Gefangenen gemacht. Die Insurgenten sind darauf von Orte aus weiter vorgedrungen. Eine Depesche aus Rom vom gestrigen Tage meldet, daß eine Abtheilung päpstlicher Gensdarmen gelegentlich einer Rekognoszirung bei San Lorenzo eine Bande von Insurgenten angegriffen und nach mehrstündigem Kampfe zum Rückzuge genöthigt hat. Die Insurgenten verloren 10 Todte und mehrere Verwundete. — Einer Mittheilung der „Patrie“ zufolge haben in Florenz gestern mehrere Sitzungen des Ministerrathes stattgefunden, infolge von Pariser Depeschen, welche über die Entschließungen der französischen Regierung keinen Zweifel lassen. — Wie gerüchtweise verlautet, wäre das franz. Kabinet fest entschlossen, der September-Konvention Achtung zu verschaffen. Man spräche von dem Vorschlage einer gemeinsamen Aktion und glaube nicht mehr an den Einmarsch der italienischen Truppen in das römische Gebiet. Die energische Haltung Frankreichs habe diese Eventualität beseitigt.

London, 19. Octbr. „Times“ erfährt, Rattazzi habe die Notificirung einer eventuellen Einmischung Frankreichs dahin beantwortet, daß bei den ersten Einschiffungen französischer Soldaten die italienischen Truppen die Grenzen des Kirchenstaates überschreiten würden. — Lord Stanley ist wieder eingetroffen.

Provinzielles.

Liegnitz, 14. Octbr. [Ernte-Bericht des Liegnitzer Landwirthschaftlichen Vereins aus den Kreisen Liegnitz, Goldberg, Haynau.] 1. Raps-Ernte: pro Morgen ein Ertrag von 8 bis 11 Schock bei einem Erdrusch von 7 bis 12 Schffln. 2. Weizen-Ernte: 5 bis 6 Schock pro Morgen, Erdrusch 9 bis 12 Schffl. Das Stroh größtentheils gesund und lang, nur spät gesäeter Weizen war mit Rost befallen. Die Körner gut, mitunter etwas kiesig. 3. Roggen-Ernte: Auf nassem schweren Boden hat der Roggen durch die Frühjahrsnässe sehr gelitten und ist besonders im Stroh kurz geblieben, jedoch sehr futterreich, dagegen auf leichterem Boden ziemlich lang. Der Ertrag pro Morgen betrug 3 bis 5 Schock bei einem Erdrusche von 6 bis 10 Scheffel, vereinzelt bis 14 Scheffel. 4. Gerste-Ernte: pro Morgen 3 bis 5 Schock, 6 bis 13 Scheffel Erdrusch, Stroh gesund und futterreich. 5. Hafer-Ernte: Dieselbe erreichte einen Ertrag von 3 bis 5 Schock und Erdrusch von 12 bis 22 Scheffel. Strohqualität gut und lang, nur vereinzelt mit Gift befallen. 6. Erbsen- und Wicken-Ernte: Geerntet pro Morgen 4 bis 6 Schock bei 6 bis 12 Scheffeln Erdrusch, Stroh meist gut. 7. Stand der Kartoffeln. Im Allgemeinen gut. Auf tiefliegenden Aeckern sind viel Kartoffeln bei der großen Nässe im Frühjahre ausgefault. Kranke Kartoffeln finden sich nicht. 8. Rüben: Futterrüben werden nur einen mittlern Ertrag geben, da die Witterung denselben zu ungünstig war. 9. Stand des Stoppelklee's: Der Stand des Klee's war nach der Ernte schön und dicht bestanden, nach Roggen giebt der Klee jetzt einen guten Schnitt zu Futter, Gerstestoppelklee ist dagegen nicht fortgewachsen und stellenweis verdorrt. 10. Heu-Ernte: Reichlich und gut. 11. Stand des jungen Rapses: Der Raps ist überall ungleich aufgegangen, so daß wohl nur ein Theil wird stehen bleiben können. Außerdem richtete die grüne Raupe bedeutenden Schaden an. 12. Der Futterzustand des Viehes: Im Allgemeinen gut. 13. Allgemeine Bemerkungen: Die Feldbestellung zur Herbstsaat wurde durch die anhaltende Trockenheit sehr erschwert.

Die Kartoffel-Ernte in Ost- und Westpreußen sowie Pommern ist schlecht; in Sachsen, der Lausitz und Oberschlesien außerordentlich gut, ein Drittel besser wie voriges Jahr; in Posen wie voriges Jahr, auch gut.

Goldberg. In der Expedition des „Goldberger Stadtblattes“, Schmiedestraße Nr. 320/321, liegen eine Parthie Riesen- oder Mammuths-Kartoffeln aus, deren größtes Exemplar 2 Pfund 7 Loth, das nächstgrößte fast 2 Pfd. wiegt. Diese Kartoffel wird als die ertragreichste zur Aussaat empfohlen, soll sehr mehlreich, von lieblichem Geschmack und nicht hohl sein. Eine Metze Aussaat liefert 260 Pfd. Ertrag. Die Expedition obigen Blattes liefert die Metze zu 15 Sgr., das Viertel zu 1 Thlr. 20 Sgr.*)

Im Regierungsbezirk Liegnitz sind folgende Wahlbezirke festgestellt worden:
1. Wahlbezirk: Grünberg und Freistadt; Wahlort: Neusalz a/O.; 2 Abgeordneten; Wahlcommissarius: Landrath v. Niebelschütz. — 2. Wahlbezirk: Sagan und Sprottau; Wahlort: Sagan; 2 Abgeordneten; Wahlcommissarius: Geh. Regierungs- und Landrath v. Reder. — 3. Wahlbezirk: Glogau und Lüben; Wahlort: Glogau; 2 Abgeordneten: Wahlcommissarius: Landrath v. Rother. — 4. Wahlbezirk: Bunzlau und Löwenberg; Wahlort: Löwenberg; 2 Abgeordneten; Wahlcommissarius: Geh. Regierungs- und Landrath v. Cottenet. — 5. Wahlbezirk: Liegnitz und Goldberg; Wahlort: Liegnitz; 2 Abgeordneten; Wahlcommissarius: Landrath v. Rothkirch-Trach. — 6. Wahlbezirk: Bolkenhain, Jauer und Landeshut; Wahlort: Bolkenhain; 2 Abgeordneten; Wahlcommissarius: Landrath v. Skal. — 7. Wahlbezirk: Hirschberg u. Schönau; Wahlort: Hirschberg; 2 Abgeordneten; Wahlcommissarius: Landrath v. Grävenitz. — 8. Wahlbezirk: Görlitz und Lauban; Wahlort: Görlitz; 3 Abgeordneten; Wahlcommissarius: Landrath v. Sydow. — 9. Wahlbezirk: Rothenburg u. Hoyerswerda; Wahlort: Muskau; 2 Abgeordneten; Wahlcommissarius: Landrath v. Gersdorff.

Für den Wahlbezirk Schweidnitz-Striegau ist als Wahlcommissarius der Landrath v. Rohrscheidt in Striegau, zum Stellvertreter der Geh. Regierungs-Rath v. Gellhorn auf Jacobsdorf; für den Kreis Waldenburg-Reichenbach der Landrath v. Zedlitz (Stellv. Landrath Olearius in Reichenbach) ernannt worden.

Görlitz. Die liberale Partei hat zur Abgeordneten-Wahl die Herren Bassenge, v. Carlowitz und Dr. Paur als Candidaten wieder aufgestellt.

Liegnitz. Von der liberalen Partei werden als Candidaten zur Wahl zum Abgeordneten-Hause Herr Gerichts-Rath a. D. Assmann und Herr Geh. Regierungs-Rath Jacobi aufgestellt.

Am 15. fand die feierliche Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes im Beisein des Herrn General-Superintendent Erdmann, des Provinzial-Schulrath Dr. Scheibert, der städtischen Behörden, den Militär-Behörden, der Geistlichkeit und dem Lehrer-Collegium, sowie unter Theilnahme eines zahlreichen Publikums statt. (L. St.-Bl.)

Bunzlau. Die Communal-Behörden haben jede unentgeldliche Hergabe von Terrain zu der projectirten Eisenbahn

*) Wir haben eine Metze dergl. bestellt und werden dieselben nach Ankunft zur Ansicht der Herren Landwirthe in unserer Expedition auslegen. Exped. d. Boten.

von Hainau über Gossen nach Sagan abgelehnt. Diese Bahn kürzt die Strecke Breslau-Berlin um 6 Meilen, und es liegt doch klar auf der Hand, daß Bunzlau nur Nachtheil von der Bahn hat. Zur Gebirgsbahn die geforderten 25,000 Thlr. zu geben, hat sich die Stadt wohl klugerweise gehütet.

Die Rinderpest ist in der Gegend Rybnik-Ratibor-Pleß und nach neueren amtlichen Nachrichten auch im Coseler Kreise ausgebrochen. Außer mehreren Bataillonen Infanterie ist auch das 6. Jäger-Bataillon von Freiburg nach Oberschlesien zur Absperrung der betreffenden Kreise abgegangen. Die Rinderpest ist beinahe in allen Staaten Oesterreichs ausgebrochen. Sachsen und Baiern haben ihre Grenzen ebenfalls wie Preußen abgesperrt. Auch in Oesterreichisch-Schlesien ist die Rinderpest in zwei Ortschaften ausgebrochen.

Vermischtes.

In Ergänzung unsers Referats in Nr. 84, S. 2207, berichten wir nach Einsicht der Verordnung vom 5. September c. noch Folgendes:

Die zur Unterstützung des stehenden Heeres im Kriege dienende Landwehr ist als **Reserve** für ersteres zu verwenden; es können jedoch die jüngsten Wehrleute nöthigen Falls auch in Ersatztruppentheile eingestellt werden. Ein Uebertritt (nach 7jähriger Reservezeit) **zur**, und ein Austritt (nach 5jährigem Wehrdienst) **aus** der Landwehr wird in **Kriegs**zeiten suspendirt.

Alle Mannschaften des beurlaubten Standes haben den der Dienstordnung entsprechenden Befehlen ihrer Vorgesetzten (des Bezirks-Feldwebels, Compagnie-Führers, Bezirks-, Brigade-, Divisions- und Corps-Commandeurs) unbedingt Folge zu leisten; Insubordination sowohl im mündlichen, wie schriftlichen Verkehr mit ihnen wird militairischerseits bestraft. An- und Abmeldungen aller Art und Reiseanzeigen erfolgen beim Bezirks-Feldwebel unter Vorlegung der Pässe.

Die Verurtheilung zu Zuchthaus und zu längerem, als dreijährigen Ehrverlust vor dem Civil-Strafrichter hat von Rechts Wegen die Ausstoßung aus dem Militairverbande, die Verurtheilung wegen eines entehrenden Vergehens die Degradation der Avancirten zur Folge.

Länger andauernde Entziehung von der Controlle und andern Dienstpflichten, beziehungsweise unerlaubtes Auswandern haben, abgesehen von den speciellen Strafen, auch Nachdienen in dem betreffenden Dienstverhältniß zur Folge.

Die Reserven haben alljährlich zweimal (in der Zeit vom 1. März bis 15. April, und 1. Oktober bis 15. November) zur Controllversammlung unter Mitnahme ihrer Pässe zu erscheinen, die Wehrmänner nur einmal im Herbst. In dringenden Fällen kann der Bezirks-Commandeur dispensiren.

Die während der fünfjährigen Wehrzeit mitzumachenden zwei Uebungen dürfen die Dauer von 14 Tagen nicht übersteigen. Finden sie in Bataillonsstärke statt, so leitet sie ein besonders zu ernennender Stabs-Offizier, wogegen die compagnieweisen Uebungen vom Bezirks-Commandeur geleitet werden.

Im Allgemeinen entsprechen jetzt jedem Infanterie-Regiment **zwei** Landwehrbataillons-Bezirke. Unser Landwehr-Bataillon Hirschberg (zur Zeit unter dem Bezirks-Commandeur Oberstlieutenant v. Wulffen stehend) ist aus dem 2ten Bataillon 7ten bei bedeutender Verkleinerung in das 1ste Bataillon 47sten Landwehr-Regiments umgewandelt. Stadt und Umgegend bilden nun den Bezirk der (zur Zeit mit dem Compagnieführer Hauptmann Nitze und dem Bezirksfeldwebel Michler besetzten) 4. Compagnie. Die übrigen Compagnieen sind Schmiedeberg, Landeshut und Liebau.

Neu formirt im diesseitigen Regierungs-Bezirk sind die Bezirks-Commando's und Bataillone Striegau und Liegnitz. Das Bezirks-Commando zu Löwenberg ist nach Lauban verlegt.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Und noch aus einem andern Grunde war ihm diese Heirath erwünscht. Mit der Gemeinde einer nahen Stadt führte er einen Prozeß um eine bedeutende Waldung. Dieselbe war vor vielen Jahren als ein Lehen an den Besitzer seines Gutes gegeben, an einen Herrn von Waldheim. — Mit dem Aussterben des Waldheimschen Geschlechts oder bei einem Verkaufe des Gutes sollte die Waldung nach einer in dem Lehnsbriefe ausgesprochenen Bedingung an die Gemeinde der Stadt fallen. Dieser Fall war eingetreten, als von Buchens Vater das Gut gekauft hatte von einem alten Herrn von Waldheim, der wenige Jahre darauf gestorben war.

Die Gemeinde hatte damals sogleich Klage wegen der Waldung erhoben. Allein dieselbe hatte zu einem langen Prozesse geführt, da der Lehnsbrief bei einem Feuer, durch welches der größte Theil des Stadtarchivs verbrannt war, wahrscheinlich verloren gegangen war. Zum wenigsten war er nicht zu finden. Buchen war im Besitze der Waldung geblieben. Der Prozeß war in mehreren Instanzen zu seinen Gunsten entschieden, allein die Gemeinde hatte ihn stets von Neuem wieder aufgenommen. Sie führte ihn gegenwärtig mit erneuerter Anstrengung. Buchen lebte zwar der festen Ueberzeugung, daß der Lehnsbrief — der in den Händen der von Waldheim gewesene war merkwürdigerweise gleichfalls verschwunden — mit verbrannt war; allein zu Zeiten erregte doch der Gedanke, daß er noch zwischen alten Papieren des Archivs versteckt sein und aufgefunden werden könne, ihm Unruhe. Fand sich der Lehnsbrief, mußte er die Waldung abtreten und der Stadt Entschädigung für die langen Jahre der Benutzung geben — so war er ein Bettler.

Als Gemahl der Frau von Friesen konnte ihn dies freilich weniger hart treffen, denn deren Vermögen mußte auch in diesem Falle unantastbar bleiben.

An diesen Prozeß dachte er an diesem Tage nicht. Die Vorbereitungen zu der Gesellschaft an dem Abende nahmen ihn ganz in Anspruch.

Ermüdet begab er sich am Nachmittage auf sein Zimmer. Er wollte sich einige Erholung gönnen. Um so unangenehmer berührte es ihn, als ein Diener eintrat und den Advokat Fernau anmeldete. Fernau war der Rechtsanwalt seiner Gegner, der städtischen Gemeinde.

„Was will er?" fuhr er unwillig auf.

Fernau trat in's Zimmer, ehe der Diener zu antworten vermochte. Es war ein kleiner Mann. Aus seinen Augen sprach ein entschlossener Sinn. Um seinen Mund zuckte oft ein spöttisches Lächeln. Es gab ihm den Ausdruck geistiger Ueberlegenheit.

Buchen hatte sich erhoben und trat ihm einen Schritt entgegen. Fernau grüßte freundlich und doch zugleich halb fremd. Sein Blick flog prüfend durch das Zimmer.

„Ich wünsche mit Ihnen allein zu reden, Herr von Buchen."

„Wir sind allein," erwiderte Buchen, indem er mit der

Hand den Advokaten aufforderte, auf einem Stuhle Platz zu nehmen.

Fernau setzte sich. Der gespannte, fragende Blick, welchen der Gutsbesitzer auf ihn heftete, schien ihn nicht im Geringsten in Verlegenheit zu bringen.

„Ihr Prozeß, Herr von Buchen," sprach er ruhig, „droht einen schlechten Ausgang zu nehmen."

„So!" warf Buchen halb spöttisch mit derselben Ruhe ein.

„Ihre Behauptung, daß die betreffende Bestimmung in dem Lehnbriefe nicht enthalten gewesen sei, können Sie nicht aufrecht erhalten."

„Dann müßte mir das Gegentheil bewiesen werden — durch den Lehnsbrief selbst."

„Allerdings. Sie haben vollkommen Recht," bestätigte Fernau.

„Nun?"

Und wenn nun die Urkunde aufgehoben wäre?" warf der Advokat hin und beobachtete scharf das Gesicht des Gutsbesitzers, auf dem sich indeß nicht die geringste Veränderung wahrnehmen ließ.

„Das Aufwerfen der Möglichkeiten führt zu nichts," entgegnete Buchen.

„Es handelt sich auch nicht um eine Möglichkeit."

Wieder schwieg Fernau und betrachtete des Gutsbesitzers Gesicht. Dasselbe blieb völlig ruhig.

„Die Urkunde ist gefunden," fuhr er fort.

Erst jetzt erbleichten Buchens Wangen flüchtig, kaum bemerkbar.

„Es müßte bewiesen werden, daß sie die richtige und nicht eine verfälschte ist," entgegnete er lächelnd.

„Der Beweis ist leicht zu führen. Ich selbst habe sie gefunden. Vor Jahren habe ich gesucht, das ganze Archiv habe ich vergebens durchforscht. Der Zufall hat sie mir jetzt in die Hände geführt. Ich suchte nach einem ganz anderen Aktenstück."

Buchen schwieg.

„Ich werde sie Ihnen zeigen," fuhr Fernau fort. „Sie selbst sollen sich von der Aechtheit überzeugen."

„Sie haben dieselbe in Händen?" fragte Buchen hastig.

„Ich führe sie sogar bei mir — zu einem anderen Zweck. Gestatten Sie mir zuvor einige Worte, Herr von Buchen. Bis jetzt weiß noch Niemand darum — erst gestern habe ich die Urkunde aufgefunden. Wenn ich dieselbe — nun Sie verstehen — Ihr Prozeß ist rettungslos verloren. Sie müssen die Waldung abtreten und Entschädigung leisten von der Zeit an, wo Ihr Herr Vater das Gut gekauft."

Buchen schwieg. Er hatte die Lippen fest auf einander gepreßt. Seine Augen waren auf den Advokaten gerichtet. Ein unheimlicher Glanz leuchtete daraus.

„Das ist keine geringe Summe," nahm Fernau das Gespräch wieder auf. Fünfzig bis sechzig Tausend Thaler. Vielleicht noch mehr. Was würden Sie geben, wenn diese Urkunde in Ihren Händen wäre?"

Buchen antwortete immer noch nicht. Es war unmöglich aus seinen Mienen seinen Ideengang zu errathen.

„Es hat sie noch Niemand außer mir gesehen. Geben Sie mir fünfzig Tausend Thaler und die Urkunde gehört Ihnen."

„Nimmermehr!" rief Buchen heftig, durch die Höhe dieser Forderung erschreckt.

Ich habe nur die Minimalsumme, welche Sie als Entschädigung zahlen müssen, verlangt — die Waldung würde Ihr Eigenthum bleiben."

„Und wer bürgt mir dafür, daß die Urkunde ächt ist!"

„Ueberzeugen Sie sich selbst."

Fernau zog eine Brieftasche hervor und nahm die Urkunde heraus.

„Hier, sehen Sie. Sie ist so tadellos, daß der schlaueste Advokat in ihr keinen Punkt, an den sich der Beweis der Unächtheit knüpfen ließe, finden würde."

Buchen hielt die Urkunde in der Hand. Sein Auge blickte starr darauf. Seine Hand zitterte leise. Fernau bemerkte es. Mit Gewalt hatte er seine Ruhe und Fassung zu bewahren gesucht. Jetzt fingen seine Gedanken an, sich zu verwirren. Alles schien verloren. Der Gedanke, die Urkunde zu zerreißen, zu vernichten, tauchte in ihm auf. — Fernau stand dicht neben ihm, hielt fast noch die Hand daran. Er schien auf Alles vorbereitet zu sein.

„Und wann — wann wollten Sie das Geld haben?" fragte Buchen endlich mit stockender Stimme.

„Bald — in wenigen Tagen."

„Es ist unmöglich — ich kann eine solche Summe nicht auftreiben."

„Nun, Herr vou Buchen," warf Fernau lächeld ein, „Sie werden ja eine reiche Heirath schließen. — Vielleicht würde Frau von Friesen — jedenfalls —."

Buchen ließ ihn nicht ausreden. Sein mühsam zurückgehaltener Zorn drohte gewaltsam loszubrechen.

„Wer sagt Ihnen — — " rief er. „Wie können Sie wagen — —!"

„Ich hatte diese Vermuthung nur in Ihrem Interesse aufgestellt," erwiderte Fernau mit demselben Lächeln. „Frau von Friesen ist reich."

Die Nennung dieses Namens vermehrte noch die Verwirrung des Gutsbesitzers. Wenn er den Prozeß verlor — ein Bettler durch ihn wurde, so war jede Hoffnung, die reiche Frau zu gewinnen, dahin. Seine Gedanken fuhren wild durcheinander. Sie kehrten zu dem Vorschlage des Advokaten zurück — er sah die einzige Rettung darin, aber noch keine Möglichkeit, das Geld zu erhalten.

Und wenn die Urkunde nun gefälscht war — um ihn zu täuschen, zu betrügen. Wenn Fernau sie deshalb dem Gerichte zu übergeben Anstand nahm? —

Auf's Neue ergriff er das Pergament und richtete den Blick darauf. Die Buchstaben tanzten durcheinander. — Dennoch wußte er, daß sie echt war. Das zweite Exemplar, welches sich in dem v. Waldheim'schen Archive befunden — hatte er selbst ja in Händen gehabt.

„Lassen Sie mich Alles überlegen," sprach er endlich, nach Fassung ringend.

Nebst zwei Beilagen.

„Wie lange?"

„Bis morgen — übermorgen."

„Es sei! Ich kann Ihnen indeß keinen Tag länger gewähren. Bei ruhiger Ueberlegung werden Sie einsehen, wie viel Sie gewinnen."

Er sprach diese Worte lächelnd — ruhig. Buchen hätte auf ihn zuspringen und mit Gewalt die Urkunde ihm entreißen mögen. Es wäre Thorheit gewesen.

„Und wenn ich Sie — Ihren Vorschlag — den Betrug — wenn ich Alles nun dem Gerichte anzeige!" rief er heftig.

„Das wäre gegen Ihr eigenes Interesse. Außerdem sind wir ohne Zeugen," entgegnete Fernau mit derselben Ruhe.

„Uebermorgen werde ich wieder zu Ihnen kommen."

Er erhob sich, um das Zimmer zu verlassen.

Aufgeregt hielt Buchen ihn am Arme zurück.

„Lassen Sie mir die Urkunde hier, und Sie sollen die verlangte Summe haben."

Fernau hatte nur ein Lächeln auf diese Zumuthung. — „Eine solche Thorheit werden Sie mir nicht zutrauen," sprach er. Mit leichtem Gruße verließ er das Zimmer.

Fortsetzung folgt.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleinern Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

4. Klasse 136. Klassen-Lotterie.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 3795 12296.

2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 41974 54014.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2715 3998 5456 9944 15038 18422 19816 19831 21217 23813 28048 31146 33613 36168 38516 50785 58843 61334 62800 62847 63904 65735 66542 67820 69018 69922 74823 78199 83220 83497 84134 88451 90186 90784 93141.

56 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3119 3125 3600 4611 4794 7512 7889 12023 13307 14578 15519 15718 17064 18745 18811 19653 20238 21095 22233 31546 31919 33154 33889 39626 41292 43969 47513 49226 49433 51877 52121 52258 52932 55794 63420 64457 65680 65946 68086 68198 68497 70408 70520 71075 71862 72501 76131 76170 76896 79858 80541 82430 83699 84449 84954 92282.

71 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 598 2235 3134 3404 8030 10815 12530 14534 14918 16002 17624 18446 22112 23196 23241 23665 23764 26783 26990 28214 28596 29289 31930 34160 35563 38454 39001 39191 41265 41954 42496 45655 46131 46955 51458 52777 52782 53157 57572 61142 61774 61989 63123 63404 65650 65924 65983 66505 66625 67081 67116 67331 67853 69241 69603 72336 72682 74606 74844 76644 78729 79022 79668 80152 80933 82131 82415 84131 84956 93802 93974.

Stadtverordneten-Sitzung.

Hirschberg, den 19. Oktober 1867.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst bei der Neuwahl dreier Schiedsmänner die Herren Lannte (für den Sand-, Langgassen- und Schützenbezirk), Lampert (für den Burg- und Schildauer-Bezirk) und Schmidt (für den Kirch-, Bober- und Mühlgrabenbezirk) wiedergewählt.

Sodann bewilligte die Versammlung hinsichtlich der Beschaffung neuer Lehrmittel (physikalische Apparate ꝛc.) in der höhern städtischen Töchterschule außer den 68 rtl., welche bereits angewiesen sind, daß fortan 30 rtl. jährlich für diesen Zweck auf den Etat gesetzt werden.

Ein Antrag auf Umzugskosten-Entschädigung wurde behufs näherer Information noch zurückgelegt; dagegen bewilligte man sofort die Befreiung der Lehrkräfte an der höhern städtischen Töchterschule von der Communalsteuer mit der Maßgabe, daß dieser Passus, der eine Art Gehaltserhöhung einschließt, bei künftigen Anstellungen zur Erwähnung gelange.

Nächst diesem aber war die Versammlung damit einverstanden, daß, wie von dem betreffenden Besitzer beantragt, dem Letzteren 30 rtl. Entschädigung dafür gezahlt werden, daß er mit dem Neubau seines auf der Greiffenberger Straße belegenen Hauses in die Fluchtlinie zurückrücke.

Einen Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete sodann die Feststellung des Gehalts für den neu anzustellenden Bau-Rathsherrn. Die Versammlung erwog diese Angelegenheit sehr eingehend und beschloß, „daß als Bau-Rathsherr ein geprüfter Baumeister und geprüfter Geometer mit einem pensionsberechtigten Gehalte von 600 rtl. und 200 rtl. jährlicher fester Entschädigung für Hergabe der Instrumente bei allen von ihm auszuführenden geometrischen und nivellistischen Arbeiten gewählt werde." Wegen der betreffenden Wahl wurde noch Herr Obrist-Lieutenant Blumenthal in die Wahlkommission gewählt.

Nachdem hierauf noch die Versammlung den Magistrat wegen Besitzstreitigkeiten auf dem Kavalierberge zur sofortigen Anstrengung der „Klage auf Grenzregulirung" autorisirt hatte, fand für die ferneren Verhandlungen der Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Gedichte von Ludwig Schweitzer
(aus Erdmannsdorf).

Mit großer Freude begrüßen wir das Erscheinen dieser schon längst erwarteten Poesien, die sich sehr bald nicht allein in den Händen der so zahlreichen Freunde des Dichters befinden, sondern sich auch gewiß in weitern Kreisen rasch Eingang und Anerkennung verschaffen werden. Es ist uns deßhalb eine wahrhafte Genugthuung, dem so günstigen Urtheile der Schlesischen Zeitung in ihrer Nr. vom 3. Oktober beistimmen zu können. Die Empfindungen des Dichters sind wahr und natürlich, und versteht er es gleichzeitig, diese Gefühle in die poetische Form zu bringen. Die Dichtungen reden in ihren einfachen, natürlichen Weisen, in fließenden, abgerundeten Versen die Sprache, die vom Herzen kommt und stets zum Herzen klingt. Möge die Sammlung mit ihrem reichen Inhalte an Lyrischem, Gelegenheits-, Hochzeits- und Polterabendgedichten, die sich auch durch eine elegante, geschmackvolle Ausstattung von Seiten des Verlegers auszeichnet, einen stets größeren Kreis von Lesern finden.

Vorschuß-Verein.

Hirschberg, den 17. Oktober 1867.

In der gestrigen, im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß" abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereins hierselbst, eröffnet und geleitet durch den Vorsitzenden, Herrn Tischlermeister Wittig, gab zunächst der Schriftführer, Herr Gastwirth Böhm, eine Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Ausschusses in den Monaten Juli, August und Septbr. Hiernach hatte der Ausschuß 13 Sitzungen abgehalten, welche durchschnittlich von 10 Mitgliedern besucht waren. Die Zahl der Erinnerungen an Vorschußentnehmer war bis auf 76, die der Klageandrohungen auf 5 gestiegen; in einem Falle kam es zur wirklichen Klage. Der Mitgliederbestand betrug ult. Juni 444. Hiervon schieden aus freiwillig 6, durch den Tod 1; dagegen traten 11 zu, so daß der Verein gegenwärtig 448 Mitglieder zählt. Einer Person mußte die Aufnahme versagt werden.

Aus dem hierauf von dem Kassirer, Herrn Drechslermeister Hanne, vorgetragenen Rechenschaftsberichte über die letzten drei Monate war Folgendes zu entnehmen:

Die Einnahme betrug

	rtl.	sgr.	pf.
1) an zurückgezahlten Vorschüssen	50,135	—	—
2) an Zinsen für gegebene Vorschüsse	947	2	8
3) an aufgenommenen Darlehnen	2,780	—	—
4) an Spareinlagen	4,260	15	—
5) an Monatssteuern	732	4	9
6) Insgemein	23	20	10
im Ganzen	58,878	13	3
Hierzu der Bestand ult. Juni 1867	844	18	1
Mithin Summa aller Einnahme	59,723	1	4

Die Ausgabe betrug:

	rtl.	sgr.	pf.
1) an gegebenen Vorschüssen	48,016	—	—
2) an zurückgezahlten Darlehnen	3,930	—	—
3) an zurückgezahlten Spareinlagen	2,113	8	4
4) an Zinsen für Darlehne und Spareinlagen	193	20	11
5) an Verwaltungskosten	9	28	—
6) Insgemein (darunter Ankauf von Staatspapieren im Betrage von 1645 rtl.	1,804	28	—
im Ganzen	56,067	25	3

Demnach bleibt ult. September ein Baarbestand von . . . 3,655 rtl. 6 sgr. 1 pf.

Die Bilanz des Vereinsvermögens ergab folgende Zahlen:

Activa.

	rtl.	sgr.	pf.
a) Außenstehende Vorschüsse	48,039	—	—
b) Baarbestand	3,655	6	1
c) In Staatspapieren	2,785	—	—
Summa	54,479	6	1

Passiva.

	rtl.	sgr.	pf.
a) Aufgenommene Darlehne	12,555	—	—
b) Aufgenommene Spareinlagen	22,608	22	10
c) Guthaben der Mitglieder	16,016	—	11
d) Reservefonds	644	22	8
e) Für erhobene Zinsen	2,654	19	8
Summa	54,479	6	1

Im weitern Verlaufe der Verhandlungen lag der Antrag auf Ausscheidung von 5 Mitgliedern vor. Das eine Mitglied war verzogen und hatte die Monatssteuer nicht mehr bezahlt; für die Uebrigen hatten die Bürgen je nach der Höhe der Darlehne bezahlen müssen. Die Versammlung entschied sich ohne Ausnahme durchweg für die Ausscheidung.

Schließlich empfahl der Vorstand noch die belehrende Vereinsschrift: „Innung der Zukunft", und es stimmte die Versammlung dem aus ihrer Mitte gestellten Antrage bei, daß der Vorstand so viel Exemplare der genannten Zeitschrift zum Coursiren unter den Mitgliedern beschaffe, als das Bedürfniß der Zahl der sich anmeldenden Leser herausstellen wird. Eine Subskriptionsliste soll durch den Vereinsboten in Umlauf gesetzt werden, und der Lesebeitrag wird ein sehr niedriger sein.

Theater.

Am 13. d. M. hat die Kruse'sche Schauspieler-Gesellschaft das hiesige Stadt-Theater mit einem Prologe eröffnet und für die beginnende Saison ihre erste Karte mit der Aufführung des „Charakterbildes" von Charlotte Birch-Pfeiffer, „Eine Familie," ausgespielt. Leider waren wir vergangene Woche an einem regelmäßigen Theaterbesuche verhindert. Die Kritik wird übrigens in gewissen Fällen und, so lange sie noch nicht mit den Leistungsfähigkeiten der einzelnen Schauspieler und Schauspielerinnen vertraut ist, einigermaßen in Verlegenheit gesetzt, ihre Meinung auszusprechen. Die Aufführung der kleinen Posse „Mamsell Uebermuth", deren spätere Wiederholung vielleicht erwünscht sein dürfte, hat jedoch sehr befriedigt. Fräul. v. Rohwedel (Agnes) spielte vorzüglich und mit einer gewissen Selbstgefälligkeit, bei der sie alle ihre Kleinigkeiten in der ergötzlichsten Weise mit liebenswürdiger Keckheit und Drollerie zur Geltung brachte. Unter den größten Beifallsbezeugungen wurde sie von den Mitwirkenden auf das Beste unterstützt.

Sonntag den 20. Oktbr. Nestroy's „Lumpacivagabundus." — Vorher zum Unglück „Feuer auf dem Lande!" was ein schwach besetztes Haus zur Folge hatte. Auch schwebte ein Unstern über der ganzen Vorstellung, die nicht mehr zeitgemäß ist. Rasch eingepaukte Melodieen und Rollen, 3 bis 4 Proben bis zur Erschöpfung der Mitglieder und — die Aufführung des Lumpaci findet statt, so gut oder schlecht es eben gehen will.

E.

Feuer.

Hirschberg, den 21. Oktober 1867.

Gestern Abend um 6 Uhr kam in der Mühle des Müllermeisters und Ortsrichters Hrn. Fülge in Cunnersdorf Feuer

aus, das nicht nur das Hauptgebäude und die daran stoßende Scheuer, sondern auch die gegenüberliegende, zur Besitzung gehörige „Bäckerei" einäscherte. Das nahe gelegene Schulhaus, dessen Fenster förmlich glühten, stand in größter Gefahr, blieb aber erhalten. Die gewaltige Flammenröthe erleuchtete weithin das Thal. Zu dem bedeutenden Verluste, den Hr. Jülge erlitten, gehören auch sämmtliche Erntevorräthe, die leider, wie das bewegliche Eigenthum überhaupt, nicht versichert sind. Ein Versicherungsantrag ist vor 2 Jahren zurückgewiesen worden. In der sogenannten Bäckerei wohnte seit Kurzem der Pachtschmied Bürgel, der erst am 6. v. Mts. abgebrannt ist und den nun abermals das Brandunglück betroffen hat. Auch Herr Lehrer Ulbrich hat durch das Räumen seiner Sachen, die ebenfalls nicht versichert sind, namhaften Schaden erlitten.

Am 13. Oktbr. c. hat sich zu Krausendorf, Kreis Landeshut, wiederum der traurige Fall ereignet, welcher schon so oft Veranlassung zu der dringenden Mahnung gab, Kinder nicht ohne Aufsicht bei Licht und Feuer im Zimmer zurückzulassen. Am Abend des gedachten Tages ließ die Schäferfrau Hede, nachdem sie Feuer im Stubenofen angezündet und die Ofenthür geschlossen hatte, ihre 3 Kinder im Alter von 1, 3 und 4 Jahren allein in der Stube zurück, um Milch aus der Nachbarschaft zu holen. Sie kam nach kurzer Zeit zurück. Das Zimmer war plötzlich erhellt; es ergab sich, daß es darin brannte. Die erste Sorge war die Rettung der Kinder. Nur die beiden jüngsten waren im ersten Moment zu finden, das dritte fand man erst später in einem Kasten beim Ofen vor. Alle drei erschienen leblos und blieben es auch trotz aller angewandten Wiederbelebungsversuche; sie waren im Rauche erstickt. Die Eltern vermuthen, daß das älteste Kind, um das im Zimmer gehaltene Meerschwein aufzusuchen, mit einem am Ofen-Feuer angezündeten Holzspahne unter das Bett geleuchtet und dieses hierbei aus Versehen angezündet habe.

Familien-Angelegenheiten.

12126. **Entbindungs-Anzeige.**

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau, **Friederike** geb. **Blau**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Hirschberg, den 20. Oktober 1867.

S. Friedensohn.

Todes-Anzeigen.

12119. Mit tief trauerndem Herzen theilen wir hierdurch allen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst mit, daß es der Weisheit Gottes gefallen hat, am Mittwoch, den 16. Oktober Abends 10 Uhr nach achttägigem harten Krankenlager unsern innig geliebten treuen, sorgsamen und redlichen Gatten und Vater, den Kantor und Lehrer Herrn **Johann Gottlieb Gottschling,** Ritter des Adlers der 4. Klasse des Hohenzoller'schen Hausordens, nach 51jähriger Amtsthätigkeit und im Alter von 69 Jahren 9 Monaten und 14 Tagen zu sich zu rufen, um ihm den Lohn für seine aufopfernde Treue zu geben. Wir verlieren in ihm den zärtlichsten Gatten, den besten Vater, Schwieger- und Großvater! Gott möge unsre blutenden Herzen mit reichem Balsam seines unversieglichen Trostes erfüllen! Der selig Entschlafene bleibt zwar dem Auge fern, doch dem Herzen ewig nahe.

Hermsdorf, Geppersdorf, Boberröhrsdorf, am 20. Okt. 1867.

Die tiefbetrübte Wittwe und die trauernden Töchter, Schwiegersöhne und Enkelkinder.

12073. **Heut Abend 7 Uhr entschlief sanft zu Lähn bei ihrem Vater, woselbst sie in den letzten Leidenswochen treue Pflege genossen, meine geliebte Frau,**

Marie, geb. **Schoder,**

in dem Alter von 28 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet

Berthold, Post-Expediteur.

Spiller, den 17. October 1867.

12084. **Nachruf**

an den am 23. Oktober 1866 heißgeliebten Heimgegangenen.

Gingst nach stillem frommen Dulden,
Eh' Dein Lebenslenz verran —
Ohne ungetilgte Schulden
Reicher Liebe — himmelan! —
Gott wollt's also. — — Sieh'st von Oben
All' die Thränen Du, das Leid
Um Dein Scheiden, — wohl Dir! droben
Stört's nicht Deine Seligkeit! —

Versdorf bei Jauer, den 23. Oktober 1867.

12093. **Wehmuthsvolle Rückerinnerung**

an den 22. Oktober 1866, als dem Todestage unsers guten Gatten und Vaters, des Königlichen Berg-Amts-Secretair

J. Karl Jung.

Trauernd rufen wir die Stunden
Deines Scheidens uns zurück;
Du hast Ruhe zwar gefunden,
Doch trübt Wehmuth unsern Blick,
Denn der Trennung herber Schmerz
Dringt auf's Neu' heut in das Herz.

Schon ein Jahr ruh'n Deine Glieder
In des Grabes stiller Nacht,
Doch vom Himmel tönt's hernieder:
„Trauert nicht, ich hab' vollbracht
Meinen Kampf, der heiß und schwer,
Mich drückt Leid und Schmerz nicht mehr!"

Trocknen woll'n wir uns're Thhränen
Und voll Hoffnung aufwärts seh'n;
Stillen unser heißes Sehnen,
Bis wir dort Dich wiederseh'n,
Wo des Jenseits heil'ge Ruh'
Strömt von Gottes Thron Dir zu.

Du hast, Vater, ja Dein Leben
Uns aus Liebe nur geweiht.
Stets wird uns Dein Bild umschweben,
Und in heißer Dankbarkeit
Treten wir an Deine Gruft,
Bis auch uns Gott zu sich ruft.

Ja Wiedersehn! o Wort voll süßen Glaubens!
Du trocknest wohl des Schmerzes Thräne ab;
Ja, guter Vater, uns noch zu früh entrissen,
O, ewig birgt Dich nicht das Grab.
Gebietet Gott uns einst von hier zu scheiden,
Führt er uns ein zu unsers Gottes Freuden.

Hirschberg, 22. Oktober 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Naturseltenheit.

Im Garten des Gastwirth Jeuchner hier steht ein weißer Rosenbaum in diesem Jahr zum dritten Mal in voller Blüthe.

Literarisches.

11906. Soeben erschienen u. sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte
von
Ludwig Schweitzer.

Preis brosch. 1 Thaler, eleg. geb. 1 Thaler 10 Sgr.
Vorräthig in
der **M. Rosenthal'schen Buchhdlg.**
(Julius Berger).

11818. **Lese = Zirkel**
der **Plahn**'schen Buchhandlung in **Jauer,**
(zunächst für die Kreise Jauer, Schönau und Bolkenhain).
Allgemeiner Prospectus.

Die Auswahl der Bücher geschieht durch einen Vorstand mit Hinzuziehung der besten kritischen Journale. Die Bücher werden alle drei Wochen gewechselt. Abonnementpreis bei jährlicher Vorausbezahlung 5 rtl. einschließlich der Vergünstigung zur Theilnahme an der alle Jahre ein Mal stattfindenden Auction.
☛ Ausführliche Prospecte behufs Aufnahme in diesen Zirkel **gratis.** ☚
Plahn'sche Buchhandlung.

Vom 1. November d. J. ab gelangen u. A. nachfolgende Werke zur Circulation:
Aus meinem Leben (Maximilian). — **Baker,** Samuel White, der Albert Nyanza, das große Becken des Nil. — **Baumeister,** Culturbilder aus dem Alterthum. — **Dorner,** Geschichte der protestantischen Theologie. — **Friedländer,** Darstellungen aus der Geschichte Roms. — **Garrido,** das heutige Spanien, deutsch von Arn. Ruge. — **Geschichte** des Feldzuges von 1866, redigirt von der kriegsgesch. Abtheilung des großen Generalstabes. — **Gutzkow,** Hohenschwangau. — **Hettner,** griechische Reiseskizzen. — **Jahn,** Göthe's Briefe an Leipziger Freunde. — **Jahrbuch** der deutschen Dante-Gesellschaft. — **Kingsley,** Hypathia. Neue Feinde mit altem Gesichte. — **Pohl,** Mozart und Haydn in London. — **Reumont,** A. v., Geschichte der Stadt Rom. — **Ring,** M., ein verlorenes Geschlecht. — **Roquette,** dramatische Dichtungen. — **Rosenkrantz,** Dr. W., die Wissenschaft des Wissens. — **Roßmäßler,** die Thiere des Waldes. — **Rückert,** Heinr., aus Friedrich Rückert's Nachlaß. — **Schleiden,** das Meer. — **Tschudi,** S. v., Reisen durch Süd-Amerika.

11990. Soeben erschien und ist in **Nesener's Buchhandl. (Oswald Wandel)** in Hirschberg zu haben:

Gedichte
von
Ludwig Schweitzer.
Preis 1 Thlr., geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

▭ z. h. Q. 28. X h. 2. Stift. F. u. T. ▭ I.

12129. Der **Gesangverein** für gemischten Chor **fällt Mittwoch den 23. Oktober aus.** Bormann.

Ressource. Ballotage den 24. Octbr.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 24. Oktbr.: Berlin wie es weint u. lacht. Posse in 4 Akten, von Kalisch.
Freitag den 25. d.: Störenfried. Lustspiel in 5 Akten, von Benedix. Die Direktion.

Liberale Urwähler!

insbesondere außerhalb der Stadt Hirschberg, wir laden Euch zu einer Wahl = Vorbesprechung auf **Donnerstag den 24. Oktober,** Vormittags 11 Uhr, in die Turnhalle zu **Hirschberg** hiermit ein, und dürfen wohl hoffen, daß unsere Vertrauensmänner in ihrem Kreise für eine recht zahlreiche Theilnahme wirken werden.
Das liberale Wahl-Comitee.
11907. Aschenborn i. A.

Die **liberalen Urwähler der Stadt Hirschberg,** insbesondere unsere Vertrauens-Männer, werden zu einer Wahl-Vorbesprechung auf **Donnerstag den 24. October,** Abds. $7\frac{1}{2}$ Uhr, in den „schwarzen Adler" bei Herrn Maiwald zu Hirschberg freundlichst hiermit eingeladen.
Das liberale Wahl = Comitee.
11993 Aschenborn, i. A.

12161. **28. h. 8 U.**

12162. **Männer-Turnverein.**

Freitag den 25. Oktober geselliger Abend. Jahrestag der Einweihung der Turnhalle.

12091. Sonntag den 27. Oktober evang.-luth. Predigt von Herrn Pastor Fengler in Herischdorf. Der Gottesdienst geht um $\frac{1}{2}$9 Uhr an. **Der Vorstand.**

Montag den 28. October 1867:
Gewerbe = Vereins = Sitzung
12087. in Hirschberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

12054. **Bekanntmachung.**
Wegen des am 30. Oktober c. anstehenden Wahltermins wird der
Wochen- und Getreidemarkt in Lauban am Dienstag den 29. Oktober c. abgehalten.
Lauban, den 17. Oktober 1867.
Der Magistrat.

12159. **Bekanntmachung.**

Breslau, den 15. October 1867.

In Hirschberg i. Schl. ist eine

Königliche Bank-Agentur

zur Vermittelung von Lombard- und Wechselgeschäften errichtet und die Verwaltung derselben dem

Partikulier F. A. Kuhn

daselbst übertragen worden.

Königliches Bank-Directorium.

Martins. Pflug.

11551. **Freiwilliger Verkauf.**

Das sub Nr. 43 zu Ober-Verbisdorf belegene Schmidt'sche Bauergut, abgeschätzt auf 8962 rtl. 2 sgr. 6 pf., zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Dezember 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Härtel im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Kauflustige werden hierzu vorgeladen.

Hirschberg, den 28. September 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

12090. **Nothwendiger Verkauf.**

Das früher der verehelichten Schuhmachermeister **Heidorn, Emilie** geb. **Bischof**, jetzt dem **Robert Sander** gehörige, auf dem Sande hierselbst belegene, im Hypothekenbuche der Stadt Hirschberg sub Nr. 936 eingetragene **Haus**, abgeschätzt auf 889 rtl. 21 sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. Januar 1868, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Hirschberg, den 4. October 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

12072. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.

Das dem Joseph Stelzer gehörige **Haus** nebst Garten und Acker Nr. 109 zu Kupferberg, abgeschätzt auf 1000 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 14. März 1868 Nachmittags 2 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Brauer in der Brauerei zu Kupferberg subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Schönau, den 12. Oktober 1867.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

12082. Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des verstorbenen Gasthofbesitzer **Eduard Müller** von hier ist beendet. Löwenberg, den 15. October 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

12168. **Verpachtungs-Anzeige.**

Die zur Müller **Baufeldt'**schen Concurs-Masse gehörigen, hierorts belegenen **Grundstücke**, und zwar:

1. die **Mühle** Nr. 186,
2. die **Acker-** und **Wiesen-Parzelle** Nr. 616,

sollen meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 28. October c., Vormittags 11 Uhr,

anberaumt worden.

In diesem Termine, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden, sollen die Verpachtungs-Bedingungen bekannt gemacht werden. Schmiedeberg, den 19. October 1867.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

11972. **Bekanntmachung.**

Zur meistbietenden Verpachtung der städt. Sägemühle in Neuhammer auf eine zwölfjährige Dauer haben wir einen Termin auf Freitag den 15. November c., von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr im III. Bureau unseres Rathhauses anberaumt. Die desfallsigen Bedingungen sind sowohl beim vorerwähnten Bureau, als auch bei dem Herrn Oberförster Zernecke in Rauscha einzusehen resp. gegen Erstattung der Kopialien zu beziehen.

Görlitz, den 15. Oktober 1867.

Der Magistrat.

12085. Bei unserer evangelischen Elementar-Schule ist eine **Lehrerstelle** zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 200 rtl. Bewerber wollen ihre Atteste bis zum 1. December c. bei uns einreichen. Sprottau, 15. October 1867.

Der Magistrat.

12151. Donnerstag, als den 31. d. M., Vormitt. $11\frac{1}{2}$ Uhr, sollen in Hirschberg, auf dem Platze beim Schießhause, zwei auszurangirende Königl. **Dienstpferde** meistbietend öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Liegnitzer Districts-Commando der Königl. 6. Gendarmerie-Brigade.

11991. **Auktion.**

Donnerstag den 24. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werde ich, wegen Umzug, im Hause des Schmiedemeister Herrn Meyer, schrägüber der Weinmann'schen Kohlenhandlung, Zapfengasse, verschiedene Möbel, Hausgeräthe, eine fast neue Mangel, einen eisernen Ofen nebst Röhre, einen Handwagen, einen Satz Bauschrauben, eine Hobelbank, Fensterladen rc. meistbietend verkaufen. **Euers**, Auktions-Kommissarius.

12170. **Auktion.**

Donnerstag den 24. d. M. um 10 Uhr werde ich auf dem Schützenplatze eine **Schimmelstute**, 9 Jahr alt, gut geritten und eingefahren, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **F. Hartwig**, Auktions-Kommissarius.

12039. **Auktion.**

Auf dem Vorwerk Nr. 1 in Cunnersdorf soll das noch übrige Wirthschafts-Inventarium

Donnerstag den 24. Oktober Nachmittags 1 Uhr,

bestehend in einem Fensterwagen, zwei Wirthschaftswagen, Ackergeräthschaften, Wurfmaschinen, Getreidefaihen, einer Decimalwaage, Scheuer-Utensilien und anderen Wirthschafts-Gegenständen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 14. Oktober 1867. **Reimann.**

12092. Freitag den 25. Oktober c., Vormittags 10 Uhr werden in dem hiesigen Steuer-Amts-Lokale Hellergasse Nr. 2 mehrere entbehrlich gewordene **Tische, Pulte** und besonders ein verschließbarer **Aktenschrank** mit 40 Fächern ꝛc. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Holz - Verkauf.

Mittwoch den 30. Oktober, Vormittags 10 Uhr, sollen mehrere Loose sehr schönes Nadelholz auf dem Stocke meistbietend verkauft werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht oder können auch vorher bei unterzeichneter Verwaltung eingesehen werden. Versammlungsort beim Kühnbrunn.

Waltersdorf bei Lähn, den 16. Oktober 1867.

11849. **Die Forst-Verwaltung.**

12083.

Auktion.

Freitag den 25. October c., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Rathhause

5 Ackerpferde,
1 Kuh,
2 Frachtwagen,
1 Brettwagen und
1 Spazierwagen

gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Schmiedeberg, den 20. October 1867.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius, Petzold.

12066.

Auktions-Anzeige.

Montag den 28. Oktober c., von früh 9 Uhr an, werden wir laut höheren Auftrages im hiesigen Gerichtskretscham den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Scholtiseibesitzers Anders, bestehend in 2 Pferden, 7 Kühen, einer Kalbe, 2 Ziegen, Gänsen, Hühnern, einem Spazier- und noch anderen Wagen, einem Spazierschlitten, Geschirren, Ackergeräthen, Wirthschaftssachen, Gläsern u. s. w. öffentlich gegen Baarzahlung versteigern und werden Käufer hiermit ergebenst eingeladen.

Märzdorf bei Warmbrunn, den 16. Oktober 1867.

Die Ortsgerichte.

12096.

Auktion.

Donnerstag den 31. Oktober sollen von Vormittags 9 Uhr ab beim Restguts-Scholtiseibesitzer Groh zu Hänchen ein Flügel-Instrument, 30 Schock ungedroschener Hafer und 10 Schock dergl. Roggen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 20. Oktober 1867.

Schittler, Auktions-Kommissar.

11492.

Auktion!

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission werde ich aus dem Nachlasse des Handelsmannes Hartig

am 29. Oktober c., von Vormittags 9½ Uhr ab, und den folgenden Tagen, im Saale des Gasthofs zum goldenen Schwert:

3 Uhren, Meubles und Hausgeräthe, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke, Ladenutensilien und die nicht ausverkauften Schnittwaaren

gegen gleich baare Zahlung in Preußisch-Courant an den Meistbietenden verkaufen.

Friedeberg a. Q., den 26. September 1867.

Berger, Gerichts-Aktuarius.

11827. **Nicht zu übersehen!**

Ich mache bekannt, daß ich Ende Dezember d. J. den Humprich-Sandsteinbruch bei Schiefer abgebe, und da ich einen bedeutenden Vorrath von Steinmetz-Arbeiten daliegen habe, werde ich dieselben

Sonnabend den 26. Oktober d. J., von früh 9 Uhr ab, meistbietend verkaufen.

Die Waaren bestehen in:

1., Thür-Umfassungen,
2., Fenster-Umfassungen,
3., Krippen,
4., Platten,
5., Bindesteinen, Wellen und Bruchsteinen.

Kauflustige lade ich dazu ergebenst ein.

Klein-Röhrsdorf, den 12. Oktober 1867.

F. Schnabel, Steinmetz.

11930.

Gasthof - Verpachtung.

Freitag den 1. November a. c., Vormittags 10 Uhr, soll die **Dominial-Gastwirthschaft** zu Brechelshof, Kr. Jauer, auf drei hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen können schon vorher bei dem Wirthschafts-Amt eingesehen werden.

12067. Eine Bäckerei in einer Mühle ist unter sehr billigen Bedingungen pachtweise zu vergeben. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

11954. Wegen Aufgabe des Geschäfts ist ein Grundstück in Görlitz mit Zimmerplatz, Remisen, Werkstatt u. Geräthschaften sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere zu erfragen bei **C. Mortell** in Görlitz.

12132.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche sich während meiner Abwesenheit bei dem am vorigen Donnerstage in meiner Nähe stattgefundenen Brandunglück meiner alleinstehenden Frau in so aufopfernder Weise angenommen haben und nicht nur meine Habseligkeiten zu retten, sondern auch darauf bedacht waren, meine in der größten Gefahr schwebende Wirthschaft vor der zerstörenden Flamme zu schützen, sage ich hiermit im Verein mit meiner lieben Frau den aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Wir werden stets bereit sein, solche edle Menschen-Freundlichkeit bei vorkommenden Fällen durch die That zu erwiedern, nur wünschen wir nicht, daß uns ähnliche traurige Veranlassungen dazu Gelegenheit geben möchten.

Spiller, den 20. October 1867.

Carl Krause, Gartenbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

12134. In dem großen, ¼ Meile von Hirschberg entfernten Weberdorfe Grunau ist die Ansiedelung eines Färber- und Mangelmeisters dringendes Bedürfniß.

Es bietet sich einem Solchen jetzt die günstigste Gelegenheit, sich vortheilhaft daselbst anzukaufen, indem ein derartiges dort befindliches Etablissement künftigen Donnerstag, am

24. Oktober c.,

subhasta verkauft wird.

12127. **Wohnungs-Veränderung.**

Einem geehrten Publikum **Hirschbergs und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung nebenan im Hause des Herrn **Kleiderhändler Scholz**, sowie der **Königl. Telegraphen-Station** befindet; ich bitte, gefälligst mich auch hier mit Aufträgen wie bisher zu beehren. Unter Versicherung prompter und reeller Bedienung

Hochachtungsvoll **H. Schubert**, Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Hirschberg, den 21. Oktober 1867.

12147. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden für die

Kohlen-Niederlage von F. A. Reimann

in Hirschberg, am neuen Thorberge, in den Geschäftslokalen
des Herrn **Wilhelm Sturm**, äußere Schildauerstraße,
" " Buchhändler **Wandel**, innere Schildauerstraße,
" " **Michaelis Vallentin**, am Markt, Garnlauben-Ecke,
" " **Gustav Scholtz**, lichte Burgstraße, und
" " Conditor **Edom**, Langstraße,
Bestellungen auf nur beste **Hermsdorfer Steinkohlen** in den verschiedenen Gattungen zu prompter Ausführung und zu den bekannten billigen Preisen entgegengenommen.

12035. **Etablissements-Anzeige!**

L. Neubaur, prakt. Zahnkünstler, z. Z. in **Warmbrunn**.

Durch langjährige Bemühungen und hierbei gesammelte Erfahrungen im Gebiet der Zahnersatzkunst haben sich die von mir gefertigten künstlichen Zähne und ganze Gebisse **amerikanischer Konstruktion zum Selbsteinsetzen** als höchst vollkommen und zweckentsprechend bewährt, und sind stets von Laien wie Sachverständigen als großartig anerkannt worden und habe hierdurch mir ein allgemeines weit über unseren Kreis hinausgehendes Vertrauen und Wohlwollen erworben.

Dieses Vertrauen, welches sich in dem vielfachen fast allgemeinen Wunsche für meine **Niederlassung hier Orts** kundgegeben, hat mich veranlaßt, meinen Wohnort **von Warmbrunn nach Hirschberg** zu verlegen **und wohne ich vom 24. d. M. an Drahtziehergasse Nr. 1, in dem früher Orgelbauer Buckow'schen Hause. Sprechstunden früh von 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.**

Hirschberg im Oktober 1867.

12113. **Gasthofs = Verkauf.**

Ein frequenter **Gasthof** in einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens, überaus schöner Lage, reicher Umgegend und lebh. Produktenverkehr, ist wegen Familienverhältnissen zu soliden Bedingungen bei einer baaren Anzahlung von nur 2000 Thlr. zu verkaufen. Die Räumlichkeiten sind ausreichend und im besten Bauzustande. Ernstliche Käufer erfahren die nähere Adresse in der Expedition des Gebirgsboten.

Bäckerei=Verkauf!

Meine neu erbaute **Bäckerei** mit dazu gehörigem Obstgarten, nahe gelegen der Station Hansdorf, großem Kirchspiel und Bergort, bin ich Willens, veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer in Nieder-Ullersdorf bei Hansdorf. 12058. **Schade,** Bäckermeister.

12098. **Brauerei = Verkauf.**

Eine renommirte, ganz massive **Brauerei** mit vollständigem und gutem Inventar, 17 Morgen Land und Wiese, belegen in einem romantischen Fabrikdorfe Niederschlesiens, durch welches jetzt eine Eisenbahn mit Haltestelle gebaut wird, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheit die Expedition des Boten.

12117. Ein **Haus** in Landeshut, Nr. 177, in der Vorstadt am Mühlgraben gelegen, worin **Weißgerberei** seit langer Zeit betrieben, ist veränderungshalber zu verkaufen.
Näheres beim Besitzer daselbst.

12115. **Für 30 Mille**

ist der Berliner Hof in Ober = Salzbrunn mit 190 Morgen Areal, vollständigem Inventar und Ernte, bei 8—10 Mille Anzahlung zu verkaufen.
Ober-Salzbrunn im Oktober 1867.

Von den schon länger als 20 Jahren für
Husten und Heiserkeit
so vortheilhaft bewährten
Eduard Groß'schen **Brust=Caramellen**
hält stets Lager **G. Wiedermann**
12123. am Ringe.

Lager feiner und **ordinairer Brillen**
bei [12109] **E. Lauffer** in Goldberg.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- u. Lendenweh.
In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei
Paul Spehr in Hirschberg,
Eduard Temler, Brüderstr., Görlitz,
11847. **L. Namsler** in Goldberg.

12094. **Zwei starke Arbeitspferde,** hellbraun, 6 bis 8 Zoll groß, stehen zum Verkauf auf dem Hammerhofe in Schmiedeberg, No. 182.

Eine Leihbibliothek von 3000 Bänden,
umfassend das Gebiet der Romanliteratur, Geschichte, Geographie, Taschenbücher u. s. w., gebunden und fast durchgängig gut erhalten, ist im Ganzen oder auch in einzelnen Bänden **äußerst billig** zu verkaufen durch **Richardt Wendt.**
Ein geschriebener Katalog steht auf Verlangen zur Durchsicht zu Diensten. 11623.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à Pack 5 u. 8 sgr.
5 00. **Adelbert Weist** in Schönau.

Eine neue Sendung von 12122.
frischem astr. Caviar
empfing **G. Wiedermann** am Ringe.

12133. Ein **gußeiserner Ofen** steht billig zu verkaufen beim Kaufmann **Kosche.**

11926. **Saateicheln,**

pro Scheffel 1 rtl. 10 sgr., die Metze $2\frac{1}{2}$ sgr., kauft die Großherzoglich Oldenburg'sche Forstverwaltung zu Kauffung.

7 Stück Doppel=Fenster, 4 Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3 Fuß 1 Zoll breit, sind zu verkaufen beim Brauermstr. R. Kunzendorf
11945. **in Voigtsdorf.**

11968. **Feldmäusefallen**

sind wieder vorräthig bei **C. Maiwald,** Drechslermeister.
Goldberg. Schmiedestraße Nr. 317 und 318.

Einen $3\frac{1}{2}$jähr. **Allgauer Bullen,**
ganz ächt und zur Zucht vorzüglich, verkauft
11967. die Guts-Verwaltung in Fischbach.

11946. Das Dom. Waldau, Kreis Bunzlau, sucht circa 100 Stück zuchtfähige **Mutterschaafe** und 150 Stück **Hammel** aus einer von erblichen Krankheiten freien Heerde baldmöglichst zu kaufen. Geneigte Offerten erbittet sich der Curator von Waldau, **von Erdmannsdorf** auf Hermsdorf bei Görlitz.

12021. **Für Bürstenfabrikanten**

ist eine Bohrmaschine und Werkzeug bald preiswürdig zu verkaufen, sowie auch ein 2rädriger Handwagen. Näheres zu erfahren bei
Wittfrau R. Drescher in Warmbrunn.

Der Bock=Verkauf

in der Stammschäferei Kuchelberg bei Liegnitz **beginnt am 30. Oktober.** 12070.

Beste Preise! **Wollene Strumpfgarne** von vorzüglichster Qualität, **Castor- und Zephyr-Wollen** empfehlen zum billigsten Preise

Mosler & Prausnitzer.

Baumwollene Strickgarne berechnen wir zu neuesten billigen Preisen. 12119.



Lebens- und Magen-Essenz,



concessionirt von dem Königl. Ministerium, geprüft von dem Königl. Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Frerichs in Berlin, nach einem uralten durch Familien-Erbschaft überkommenen Recept aus den heilkräftigsten Wurzeln, Kräutern und Gewürzen bereitet. Diese weltberühmte und tausendfach bewährte **Lebens- u. Magen-Essenz** ist ein unvergleichliches Heilmittel, da sie in den meisten Krankheitsfällen schnelle und augenscheinliche Hülfe leistet. Dieselbe ist schon seit mehr als 100 Jahren ein wohlthätiger Trank, welcher in einer Familie eingeführt in derselben nicht wieder ausgeht, um dieses sichere Mittel besonders auf dem Lande stets bei der Hand zu haben. Reines Blut, kräftige Nerven, regelmäßige Verdauung — die Haupterfordernisse der Gesundheit — werden, wenn dieselben durch verdorbene Säfte des Magens gestört, durch den Gebrauch der **Eduard Sachs**'schen **Magen-Essenz** wieder hergestellt, die Funktionen des Unterleibes geregelt, die Gesundheit gekräftigt, mithin das Leben verlängert.

Bei schweren Hämorrhoidalleiden (goldenen Adern), hartnäckiger Verstopfung, Magenkrampf, Magenweh, kaltem Fieber, Krampf, Schmerzen der Wechselperiode, Epilepsie, Schwindel, Uebelkeiten, Herzklopfen, Kolik, Bleichsucht, Darmverschleimung, Gelbsucht, Appetitlosigkeit, sowie in tausenden von Fällen hat die **Lebens- und Magen-Essenz** ihre wohlthätige Wirkung auf das Glänzendste bewährt, wie dies unumstößlich anerkannt ist durch die **alleinige** Concessionirung der höchsten Behörden, gewürdigt durch die wissenschaftliche Prüfung medicinischer Autoritäten, erprobt im Volke durch Einführung als unentbehrliches Hausmittel, gepriesen durch den Dank der vielen Genesenen, welchen dieselben öffentlich zum Wohle der Menschheit ausgesprochen haben. Man braucht davon täglich etwa dreimal einen Kaffeelöffel voll mit Zucker. Besondere Diät ist nicht erforderlich.

Das Publikum wolle die wirklich **ächte Eduard Sachs**'sche **Lebens- u. Magen-Essenz** an rechter Stelle kaufen und garantirt demselben als untrügliches Zeichen der Aechtheit, daß jede Flasche auf dem Etiquette die Bezeichnung tragen muß: **„von dem Königl. Ministerium geprüft und zum Verkauf gestattet, und fabricirt unter specieller Leitung des Apotheker Bock“** in Waldenburg, von dem dieselbe zu beziehen ist, sowie das vollständige Namens-Siegel von **Ed. Sachs.** Die ganze Flasche kostet 15 Sgr., ½ Flasche 7½ Sgr. Beschreibung und Gebrauchs-Anweisung wird jeder Flasche gratis beigegeben. 12059

Niederlage in Hirschberg bei **A. Edom.**

☛ An Orten, wo keine Niederlagen sind, werden solche errichtet und lohnender Rabatt gewährt; hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst wenden an den Apotheker R. Bock in Waldenburg i. Schl.

Ed. Seiler, Piano-Fabrik in Liegnitz,

Fabrik: Steinmarkt Nr. 3.

Magazin: Goldbergerstrasse Nr. 44.

Grösstes Lager des **Neuesten** und **Vorzüglichsten** in Concert-Flügeln, Stutz-Flügeln und Pianino's englischer und deutscher Mechanik. Grosse Auswahl gebrauchter Flügel und Pianino. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. 11533.

12101.

Zur gütigen Beachtung!

Um damit zu räumen, verkaufe ich mein Lager von **Wollhauben, Shawls, Kragen, Pulswärmer, Unterärmel** ꝛc. zu jedem Preise. **Julius Seidel.** Schönau.

Das Herren-Garderobe-Magazin

von

G. Pitsch,

Hirschberg in **Schl.**, **äußere Schildauerstr. 82,**

empfiehlt sein

grosses Lager fertiger **Herren-Garderoben** in den neuesten Facons, zu den billigsten Preisen, von den dauerhaftesten Stoffen gefertigt;

ferner:

die reichhaltigste Auswahl von **Tuchen, Buckskins, Rock-** und **Hosenstoffen,** in- und ausländische Fabrikate;

schließlich:

Hüte, Reise-Decken, Wäsche, Shlipse, Cravatten, seidene Hals- & Taschentücher, Cachenez & Shawls in **Seide** und **Wolle, Camisols, Unterbeinkleider** und alle zur **Herren-Toilette** gehörigen Artikel.

Die **Leistungsfähigkeit** meines Geschäfts und die als **„vorzüglich“** anerkannte Thätigkeit meines **Zuschneiders** verbürgen meinen geehrten Abnehmern die **prompteste** und **schnellste Effectuirung** ihrer geschätzten Aufträge. Mein stetes Bestreben wird sein, durch **exacte, reelle Bedienung** und **billige Preise** einen großen Umsatz zu erzielen.

G. Pitsch.

12078.

10830.

Bisher unbekannt!

Neueste und sicherste Methode

das **Hühneraugenübel***) schnell, gründlich und schmerzlos zu beseitigen, à Flc. 15 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung.

*) Bisher Familiengeheimniß aus den Papieren eines berühmten französischen Arztes.

Nur **direct:** Berlin, Johanniterstr. 10.II., bei Fr. T. Kunze, Intendantur-Secretair a. D.

12165. Reines **Roggenfuttermehl** und **Kleie**, in Partieen als Centnerweise, habe stets unter billigster Preisnotirung zum Verkauf auf Lager. **Robert Rauer & Comp.**

Bier- und **Weinflaschen**,
Lampenglocken und **Cylinder**,
Tafel-Glas,
in allen Größen, empfiehlt 12100.
Schmiedeberg. **C. H. Taufling.**

10824. Die **Wagen-Fabrik** von **A. Feldtau** in Freiburg i/S. verkauft wegen Geschäftsveränderung sämmtliche Vorräthe von fertigen Wagen zu enorm billigen Preisen. Vorräthig sind: 2 und 1spännige ganz und halbgedeckte, mehrere Patent-Staats-Wagen, sowie auch 6 Stück noch im guten Stande gebrauchte Wagen.

Baumw. Watten
aus der Fabrik der Herren C. G. Kramsta u. Söhne in Freyburg offerirt an Wiederverkäufer, sowie einzeln billigst **G. Wiedermann**
12121. am Ringe.


11852. **Schöne Saug-** und **abgewöhnte Ferkel** stehen zum Verkauf beim
Viehpächter **Karl Müller** in Gröditzberg.

Elsner's Lederöl,
ein neues nach wissenschaftlichen Prinzipien und praktischen Versuchen zusammengestelltes, bei vielen Posthaltereien und beim Militair bereits eingeführtes und vorzügliches Mittel zur **Weich-** und **Geschmeidigmachung** und zum **Schutz** aller aus Leder gearbeiteten Utensilien, wie **Pferdegeschirre, Treibriemen, Wagenleder, Schürzen, Fußbekleidungen** u. s. w. 12071.
Preis pro Fl. von 20 Lth. Inhalt 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr.
H. Elsner, Apotheken-Besitzer in Posen.
Niederlage in Hirschberg bei **G. Wiedermann.**

12149. **Sehr gute gepfropfte Himbeeren** werden, um Platz zu gewinnen, sehr billig verkauft: Berndtenstr. Nr. 3.

12144. Ein noch guter Flügel und eine Violine sind billig zu verkaufen in Nr. 1 zu Hartau bei Hirschberg.

! ! ! doppelt raff. Rüböl ! ! !
zu Fabrikpreisen,
! ! ! 4mal gereinigtes Petroleum ! ! !
wasserhell und am billigsten
bei **Wilhelm Friedemann**
12104. in Warmbrunn.

☞ Ein noch brauchbarer **B Tuba** und ein **Flügelhorn** sind zu verkaufen beim
Kürschnermstr. J. Müller in Nieder-Zieder
12049. bei Landeshut.

Alle Arten **Kleider-** und **Schuhbürsten**, **Borstenbesen** und **Scheuerbürsten** empfiehlt in vorzüglicher Güte zu billigen Preisen
12131. **C. A. Zelder**, Bürstenmachermstr.

Regenschirme, 12108.
Damentaschen,
Gummischuhe,
Portemonnaie's und **Cigarrentaschen,**
Lampen und **Leuchter,**
Porzellan und **Galanteriewaaren,**
Tischmesser, Löffel 2c.
empfiehlt **C. Lauffer** in Goldberg.

12152. Einen Kaffeebrenner verkauft Paul Spehr.

12099. **Petroleum-Lampen**
in großer Auswahl zum billigsten Preise verkauft unter Garantie
Wigandsthal. **Ed. Hirschmann.**

12088. Auf dem Dom. Nieder-Mauer stehen zwei brauchbare **Ackerpferde** ganz billig zum Verkauf.

Kaufgesuche.

Aepfel
kauft fortwährend
Carl Samuel Häusler.
10540. Hirschberg.

11867. Ein Geschäft, Geschäftshaus, oder eine kleine Gastwirthschaft in günstiger Lage, wozu 2000 Thaler Anzahlung genügen, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden erbeten unter Adresse: **A. R.** franco an die Expedition des Boten a. d. R. zu Hirschberg.

12136. **Getragene Kleidungsstücke** werden zu höchsten Preisen gekauft: Ring, im goldenen Löwen.

12080. Ein **Flügel-Instrument** wird für die Winter-Monate zu borgen oder zu kaufen gesucht durch
G. Hain in Herischdorf.

12063. Das Dom. Waldau, Kr. Bunzlau, sucht eine größere Quantität gutes **Wiesenheu** zu kaufen. Geneigte Offerten erbittet sich der Curator von Waldau **von Erdmannsdorf** auf Hermsdorf bei Görlitz.

12064. **8—10 Scheffel keimfähige Saat-Eicheln** sucht der Bauergutsbesitzer Gottfried Keil in Neu-Reichenau zu kaufen.

12107. **Rustikalgüter**

mit 8—10 mille Anzahlung im Liegnitzer, Goldberger oder Jauer'schen Kreise werden zu kaufen gesucht.
Nur auf direkte Offerten ertheilt nähere Auskunft
Goldberg in Schl. E. Guertler.

Guten, reingebrechten Flachs kauft stets zu dem zeitgemäß höchsten Preise
12103. **die Flachsgarn-Spinnerei in Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.**

Zu vermiethen.

11741. An der Promenade Nr. 48 ist der erste Stock zu vermiethen.

12167. Promenade 10 vom 1. Nov. ab 1 Stube mit Alk. z. verm.

Eine Waaren-Remise nebst trockenem Keller, zu jedem Zweck sich eignend, im Sachs'schen Speicher an der Greiffenbergerstraße gelegen, ist sofort zu vermiethen.
Näheres im Comtoir der Unterzeichneten.
12164. **Robert Rauer & Co.**

12157. Schützenstr. 38 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

10318. Eine freundliche neu eingerichtete Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 großen und 1 kleinern Zimmer und sonstigem Beigelaß, ist zu vermiethen. **A. Günther**, Priesterstraße.

12055. Zwei Stuben mit Alkove nebst heller Küche, Keller, Wäschboden rc., sind bald oder zum Neujahr zu vermiethen bei **Robert Friebe**, Langstr. Nr. 47.

12124. Eine Stube mit Beigelaß ist zu vermiethen:
Greiffenbergerstr. 21.

12143. Eine Stube ist zu vermiethen Hellergasse No. 14.

12138. Zwei freundliche Stuben sind zum Neujahr zu beziehen: Schützenstraße No. 30.

Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben, einer Küche und Beigelaß, ist sofort,
ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben, einer Alkove, einer Küche, Keller rc., ist zu Neujahr, und
ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, einer Alkove, Küche, Keller rc., ist zu Ostern zu vermiethen.
12158. Mühlgrabenstraße No. 21.

Mieth-Gesuch.

11931. Ein Lokal, parterre oder im ersten Stock, am Ringe, als Verkaufslokal für die dortigen Jahrmärkte, wird gegen anständige Miethe baldigst gesucht.
Näheres in der Expedition des Boten a. d. R.

Personen finden Unterkommen.

11924 **Handlungs-Commis-Gesuch.**
Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. November c. einen **tüchtigen** Commis.
Haynau. **Carl Neumann.**

11848. Zwei **Schuhmachergesellen** finden dauernde Arbeit beim Schuhmachermstr. Brinner, Drahtziehergasse 5.

12153. Ein **Schuhmachergeselle** findet Beschäftigung beim Schuhmacher Eberts.

12140. Ein Schuhmachergeselle findet noch dauernde Beschäftigung beim Schuhmachermstr. Münsberg, Garnlaube Nr. 22.

12089 Ein ordentlicher Kutscher, im Besitze guter Zeugnisse, der die Ackerarbeit gründlich versteht, findet gegen hohen Lohn sofort oder zu Neujahr einen Dienst bei **O. Stagge.**
Hirschberg, den 21. Oktober 1867.

12111. Auf dem Dominio Pilgramshain bei Striegau finden ein geübter Gartenmann und ein Viehschleußer, welche sich über ihre Zuverläsgkeit ausweisen können, zu Neujahr 1868 ein Unterkommen. Penzholz, Inspektor.

11923. Eine tüchtige **Hotel-Köchin** wird nach auswärts bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht.
Nur Franco-Adressen sub **C. D. G.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

11822. **Zum Neujahr 1868**
können ein Paar **Viehschleußerleute** in gesetzten Jahren, ohne Kinder oder schon erwachsenen, die gute Zeugnisse besitzen und von denen die Frau selbstständig die Milchwirthschaft und Butterbereitung zu besorgen hat, antreten.
Persönliche Vorstellungen und Meldungen nimmt entgegen:
Das Dominium Mittel-Leipe bei Bolkenhain.
E. F. Kramsta.

Personen suchen Unterkommen.

12086. Ein junger Mann aus anständiger Familie, welcher eine gute Handschrift schreibt, sucht wo möglich baldigst oder auch später im Schreibfach eine Stellung. Adressen erbittet man unter Chiffre **A. W.** poste restante Jauer franko.

12166. Den geehrten Landherrschaften empfehle ich Kutscher, Pferdeknechte, Ochsen- u. Kleinknechte. Schlicht, Vermietherin.

12022. Ein junges Mädchen aus gebildeter achtbarer Familie, welches weniger auf hohen Gehalt, als auf liebevolle Behandlung sieht, wünscht zu Neujahr eine Stellung zur Unterstützung und Gesellschaft der Hausfrau. Gef. Offerten werden unter der Chiffre O. S. poste restante Hirschberg erbeten.

12065. Ein junger und militairfreier Mann, 32 Jahr alt, welcher mit Schreiben und Rechnen gut fort kann, sucht ein anderweitiges Unterkommen.
Franko-Adressen sub **S. P.** wolle man in der Expedition des Boten niederlegen.

Lehrlings-Gesuche.

12128. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Seifensieder zu werden, findet unter soliden Bedingungen bald einen Lehrherrn durch die Exped. d. B.

Für mein Colonialwaaren-, Delicatessen- und Wein-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling.** **Oswald Heinrich,**
12160. vorm. G. A. Gringmuth.

Für meine Buchbinderei suche zum sofortigen Antritt unter annehmbaren Bedingungen einen **Lehrling.** **Theodor Seidel.**
12040. Aeußere Schildauer Straße.

12163. Ein Knabe rechtlicher Eltern kann sofort bei mir in die Lehre treten. B. Hartig, Hutfabrikant.

Gefunden.

12148. Ein gef. Maulkorb ist abzuholen Hirtengasse 1023.

Verloren

12079. Eine schwarzseidene **Mantille** ist auf der Straße zwischen dem Schlößchen und dem Breslauer Hofe in Warmbrunn verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen 1 Thlr. Belohnung beim Bäcker **Scholz** daselbst abzugeben.

12081 Am Donnerstage ist in der äußeren Schildauerstraße ein neu seidenes Taschentuch verloren worden; es wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung bei Hrn. Wilh. Scholz abzugeben.

12142. Am 20. Oktbr. ist auf dem Wege vom Gasthofe „zur Hoffnung" durch die Hellergasse bis zum heil. Geist ein Kästchen, enthaltend eine Piccolo-Flöte, verloren gegangen. Finder wolle dieselbe gegen Belohnung bei Herrn Musik-Direktor Elger in Hirschberg abgeben.

12116. Ein großer rothfleckiger **Wachtelhund** ist am 5. d. M. von der Spinnfabrik zu Landeshut bis in die Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe desselben in der Buchhandlung des Herrn **E. Rudolph** eine angemessene Belohnung.

Geldverkehr.

6650. **Staatspapiere, Hypotheken** und **Wechsel** kauft **M. Sarner.**

12105. **Kapital-Gesuch.**

3000 **Thaler** werden gegen genügende Sicherheit und prompter Zinsenzahlung gesucht durch
M. Thiermann in Löwenberg.

400 Thlr. sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben. Nähere Auskunft bei
12141. **Wilhelm Prause,** äußere Langstraße.

Einladungen.

12154. **Zur Kirmes**

auf Donnerstag den 24. und Sonnabend den 26. Okt. lade freundlichst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. **Wilke,** Gasthofbes. in Hermsdorf u. K.

H. Häusler's Restauration

im **Arnold'**schen Lokal empfiehlt **Mittagtisch,** Table d'hôte und à la carte, vorzügliche **Weine** und bestes **Koppner Lagerbier.**

Mittwoch den 23. October: **Großes Abend-Concert.** Anfang 7 Uhr. 12145.

12074. **Kirmes-Einladung.**

Zu Donnerstag den 24. d. M. lade ich hiermit Freunde und Gönner zur **Kirmesfeier** mit Tanzmusik und Verabreichung von diversen Speisen, als **Gänse-** und **Hasenbraten, Karpfsische u. s. w.** ganz ergebenst ein.
W. Siebenhaar auf dem Pflanzberge.

12135. **Zur Kirmes**

in die herrschaftliche Brauerei zu Nieder-Berbisdorf auf Sonntag den 27. und Donnerstag den 31. Oktober, wo an beiden Tagen Tanzmusik stattfindet, ladet Unterzeichneter hiermit ergebenst ein.

Noch wird bemerkt, daß durch Abtragung des Berges der Weg dadurch bedeutend verbessert ist. Herfert, Brauermstr.

Brauerei in Arnsdorf.
Zur Nachkirmes

auf Donnerstag den 24. Oktbr., sowie zum Kegelschieben um ein fettes Schwein auf Sonntag den 27. und Montag den 28. d. M. ladet alle Freunde und Gönner **nochmals** freundlichst und ergebenst ein
12156. **H. Berndt,** Brauermeister.

12139. **Zur Kirmesfeier**

auf Donnerstag den 24. Oktober ladet freundlichst ein
E. Patzke in der Lindenschenke zu Hain.

12146 **Kirmes in Voigtsdorf.**

Freitag den 25. d. Mts.: **Schallmey-Concert** im **Deutschen Kaiser.** Anfang Nachmittags 3½ Uhr. Nach dem Concert: **Bal paré.** Für frische Kuchen, Karpffische, Enten- und Gänsebraten, sowie für alles Uebrige wird bestens gesorgt sein. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Tschentscher.**

Zur **Kirmes** auf Sonntag den 27. und Montag den 28. Oktober ladet ganz ergebenst ein
Voigtsdorf. 12077. **W. Glaubitz.**

Brauerei zu Nimmersath.

12002. Zum **Kirmesball** auf Donnerstag den 24. Oktober lade mit dem Bemerken ergebenst ein: daß für gute Kuchen, Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.
Theodor Schneider, Braumeister.

Ergebenste Einladung in Ulbrich's Gasthof in Schreiberhau.

Zur Eröffnung des neu errichteten Saales findet Sonnabend den 26. d. M. **Ball** u. Sonntag den 27. d. Mts. **Tanzmusik** statt. Für alles Erforderliche werde ich bestens Sorge tragen und lade hierzu bestens und freundlichst ein.

Schreiberhau, 21. Oktbr. 1867.

12155. **König, Gastwirth.**

Bibersteine.

Zur Kirmes=Feier

auf **Freitag den 25.** und **Sonntag den 27. Oktober** ladet ergebenst ein

12112. **E. Stenzel.**

Zur Kirmesfeier nach Kaiserswaldau

ladet auf Sonntag den 27. und Montag den 28. d. M. Unterzeichneter ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

12150. **Ullrich.**

12169. Zur **Kirmes** nach Langenau ladet Donnerstag den 24., Sonntag und Montag den 27. und 28. ergebenst ein

Carl Sommer.

12114.

Zur Kirmes in die Brauerei nach Kaiserswaldau

Donnerstag den 24., Sonntag den 27. zur Tanzmusik und Montag den 28. Oktober zur Nachkirmes, sowie zum Kegelschieben um fettes Schweinefleisch auf Montag den 28. lade ergebenst ein.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein und bittet um zahlreichen Besuch W. Schenk.

12125. Zur Kirmes auf Sonntag den 27. und Montag den 28. Oktober ladet in die Brauerei nach Nimmersath freundlichst ein **Theodor Schneider,** Brauermstr.

11246.

Junghans Hotel zum rothen Hause, Reuscheftr. 45 in Breslau,

empfiehlt comfortable Zimmer zu billigen Preisen.

Schmidt's Hotel in Berlin,

Friedrichsstraße 56,

logirt und speist man immer noch billig und gut. 11548.

Getreide=Markt=Preise.

Jauer, den 12. October 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	3	27	—	3	22	—	2	29	—	2	4	—	1	5	—
Mittler	3	22	—	3	18	—	2	26	—	2	—	—	1	3	—
Niedrigster ..	3	12	—	3	10	—	2	22	—	1	26	—	1	1	—

Breslauer Börse vom 19. October 1867. Amtliche Notirungen.

	Zf.	Brief.	Geld.
Gold= und Papiergeld.			
Dukaten		$97\frac{1}{4}$	—
Louisd'or		—	$110\frac{3}{4}$
Oesterr. Währung		$82\frac{1}{8}$	$81\frac{5}{8}$
Inländische Fonds.	Zf.		
Preuß. Anleihe 1859...	5	$103\frac{1}{4}$	—
Freiw. Staats=Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	—
Preuß. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	—
dito	4	—	$89\frac{1}{4}$
Staats=Schuldscheine..	$3\frac{1}{2}$	84	—
Prämien=Anleihe 1855.	$3\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{4}$	—
Posener Pfandbriefe ..	4	—	—
dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfandbr. (neue)	4	$85\frac{5}{6}$	$85\frac{1}{3}$

	Zf.	Brief.	Geld.
Schlesische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{1}{4}$
dito Litt. A. ...	4	93	$92\frac{1}{2}$
dito Rust.	4	—	92
dito Litt. B......	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. C.	4	—	92
Schles. Rentenbriefe	4	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{1}{8}$
Posener dito ...	4	—	89
Eisenb.=Prior.=Anl.			
Bresl.=Schweidn.=Freib. .	4	—	85
dito	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{8}$	—
Oberschles. Prior..... ..	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{4}$	—
dito	4	$85\frac{3}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	—

	Zf.	
Inl. Eisenbahn=Staats=Anleihen.		
Bresl.=Schw.=Freib. .	4	$132\frac{1}{2}$-33bzB.
Niederschles. Märk..	4	—
Oberschles. A. C.....	$3\frac{1}{2}$	$192\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$bzG.
dito B.	$3\frac{1}{2}$	$162\frac{1}{2}$ G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	74-$74\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$b.
Galiz. Ludwb. Silb. Prior......	5	—
Poln. Pfandbriefe ..	4	57 B.
Oesterr. Nat.=Anleihe	5	$52\frac{1}{4}$ B.
dito L. v. 60 ..	5	—
dito dito 64 ..		—
N. Oesterr. Silb.=Anl.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post=Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. **Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)**